Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung"; in Graudenz: der „Gesellige"; in Culm: die „Culmer Zeitung"; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung"; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Petitzeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.
Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile 10 Pf.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | **26. Jahrgang.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 60. Bromberg, Dienstag, den 12. März. 1901.

Emscherlinie oder Lippelinie.

Die ermüdend langen und langsamen, durch ihre Versenkung in hundert Einzelheiten zersplitterten und zersplitternden Verhandlungen der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses haben es bewirkt, daß die anfänglich sehr klare Frage, ob die Emscherlinie oder die Lippelinie zur Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein benutzt werden soll, in wahrhaft heilloser Weise verwirrt und verdunkelt worden ist. So wird es zur nothwendigen erneuten Klärung der Sachlage beitragen, daß einer der Hauptmitarbeiter an der Vorbereitung der Kanalvorlage, der Regierungs- und Baurath Sympher, soeben im amtlichen Auftrage eine lichtvolle und überzeugende Schrift „Emscherthallinie und Kanalisirung der Lippe" hat erscheinen lassen (Berlin S. Mittler). Sympher widerlegt in geradezu klassischer Weise zunächst die Bedenken, die gegen eine Verbindung des Dortmund-Emskanals mit dem Rhein erhoben worden sind. Wenn befürchtet wird, daß diese Verbindung vorzugsweise den holländischen Häfen zugute kommen werde, so verweist der Verfasser darauf, daß den möglichen, in dieser Richtung etwa zu erwartenden Nachtheilen entgegengewirkt werden soll durch den Bau des Rhein-Weser-Elbekanals, der eine dritte schiffbare Verbindung vom Industriegebiet nach der Nordsee schaffen wird. Wenn die Lippelinie an Stelle der Emscherlinie empfohlen wird, so bringt Sympher abermals die zahlenmäßigen Beweise dafür, daß mit solchem Abweichen von der Vorlage den Lebensinteressen des Kohlengebiets schlechterdings nicht gedient wäre. Denn im Emschergebiet reiht sich Zeche an Zeche, grade hier ist die Erleichterung des Verkehrs, den die Eisenbahnen nicht mehr bewältigen können, eine unbedingte Nothwendigkeit, während im Lippegebiet bisher so gut wie gar keine Großindustrie vorhanden ist. Dafür aber würde gerade die kanalisirte Lippe den Verkehr, der von Münster oder vom Mittellandkanal nach der Nordsee gerichtet sein wird, eher als die Emscherthallinie nach den holländischen Häfen abführen. Wird sodann zur Empfehlung der Lippe angeführt, daß sie der angrenzenden Landwirthschaft durch Erhöhung des Niedrigwasserstandes und durch Ermöglichung billiger Transporte nützlich sei, so wird der behauptete größere Vortheil dieser Linie für die Landwirthschaft von den zunächst betheiligten Sachverständigen keineswegs ohne weiteres anerkannt.

Noch kürzlich hat sich der rheinische Provinziallandtag einschließlich seiner zahlreichen landwirthschaftlichen Vertreter einstimmig dafür ausgesprochen, daß in erster Linie der Emscherthalkanal ausgeführt werden soll. Sympher resumirt sich dahin: Prüft man somit alle in betracht kommenden Verhältnisse ohne Voreingenommenheit für die eine oder andere Linie, so wird man zu folgendem Ergebniß kommen müssen: 1. Eine Verbindung zwischen dem Dortmund-Emskanal ist nothwendig, selbst wenn außer den überwiegenden deutschen Interessen auch ausländische Seehäfen in beschränktem Maße Nutzen davon haben. Unter den augenblicklichen Verhältnissen ist es in erster Linie geboten, den Emscherthalkanal baldmöglichst zur Ausführung zu bringen, während die Lippe als eine für die Zukunft sogar sehr werthvolle Ergänzung, nicht aber als ein Ersatz der Emscherlinie zu erachten ist.

Zum 80. Geburtstage des Prinzregenten von Baiern.

Ein schlichter und doch echt königlicher Fürst, begeht am morgigen Dienstag Prinzregent Luitpold von Baiern unter herzlicher Antheilnahme des deutschen Volkes seinen 80. Geburtstag. Wie Wilhelm I., so hat auch ihn tragisches Verhängniß im Königshause in einem Lebensalter ans Regiment gebracht, wo die meisten Menschen dem Bedürfniß nach Ruhe Folge leisten. Und noch dazu übernahm er unter den schwierigsten Verhältnissen im Jahre 1886 die Verweserschaft des Königreichs Baiern, die er seitdem in treuer Pflichterfüllung geführt hat. Menschenfreundlich und von großer Herzensgüte, unterstützt Prinzregent Luitpold aufs reichste wohlthätige und gemeinnützige Anstalten. Freund der Künste und der Wissenschaft, pflegt er den zwanglosen Verkehr mit Gelehrten und Künstlern und fördert eifrig wissenschaftliche und künstlerische Aufgaben. Wie innig er mit seinem Volke verwachsen ist, zeigt sich vor allem auf seinen Jagden und Bergbesteigungen im schönen baierischen Hochlande. Als Bundesfürst hat Prinz Luitpold stets Zeugniß dafür abgelegt, daß Baiern die Reichsfahne hoch hält und hoch halten muß. Immer ist Prinz Luitpold persönlich bestrebt gewesen, nach dem Grundsatze zu handeln, den er beim Antritte der Regentschaft am 21. Juni 1886 in einem Briefe an Kaiser Wilhelm I. aufstellte: „Mögen Ew. Majestät sich überzeugt halten, daß auch ich meinerseits nichts sehnlicher erstrebe, als die Aufrechterhaltung und Befestigung der so glücklich bestehenden innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche zum Heile Deutschlands die Kronen Preußens und Baierns verbinden." — Wenn heute die Gedanken des deutschen Volkes dem ehrwürdigen Reichsverweser des Königreiches Baiern sich zuwenden, so stimmen sie überein in dem Wunsche, daß ihm noch ein langer Lebensabend zum Wohle für sein Land und für das Reich beschieden sein möge.

Der Kaiser hat gestern an den Prinzregenten Luitpold folgendes Telegramm gesandt:

„An den Prinzregenten von Baiern Königliche Hoheit München. Mit dem schmerzlichsten Bedauern muß Ich Dir an dem Ehrentage fern bleiben, mit dem Du Dein achtzigstes Lebensjahr vollendest. Fühle, daß Ich mit herzlichsten Gedanken im Geiste Dir nahe bin. Mein ältester Sohn muß Mich vertreten, laß Dir von ihm sagen, mit welch inniger Freude Ich an diesem Tage Mir Deine kraftvolle Gestalt vergegenwärtige, wie Ich mit dem treuen Baiernvolke, ja mit ganz Deutschland dem Fürsten und Helden Heil wünsche, in dem Gottes Güte uns einen der hervorragendsten Waffengefährten Kaiser Wilhelms des Großen erhalten hat und den sie uns in seiner wunderbaren Frische und Rüstigkeit lange bewahren möge. Wilhelm."

Prinzregent Luitpold erwiderte alsbald mit folgendem Telegramm:

„Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Soeben von einer Ausfahrt nach Schloß Nymphenburg zurückgekehrt, erhalte Ich Dein liebes Telegramm, dessen Inhalt Mich innig rührt. Ich sage Dir für Deine so warmen und schmeichelhaften Worte aufrichtigsten Dank. Mit tiefem Bedauern erfüllt es Mich, daß Deine liebenswürdige Absicht, die Feier Meines 80. Geburtstages durch Deine Anwesenheit zu verherrlichen, durch den so verabscheuungswürdigen Zwischenfall vereitelt wurde. Ich freue Mich jedoch, daß Du Dich entschlossen hast, Deinen geliebten Sohn, den Kronprinzen, welcher Meiner herzlichsten Aufnahme versichert sein darf, als Deinen Vertreter hierher zu senden. Ich hoffe zuversichtlich, von ihm günstige Nachrichten über Dein Befinden zu vernehmen. Luitpold."

Die offiziellen Feierlichkeiten anläßlich des 80. Geburtstages des Prinzregenten begannen in München am Sonnabend mit einem großen militärischen Empfang in der Residenz, zu welchem die gesammte Generalität, sowie die in München wohnenden Stabsoffiziere erschienen waren. Prinz Leopold hielt eine Ansprache, in der er die Glückwünsche der Armee zum Ausdruck brachte. Der Prinzregent, dessen Frische und Rüstigkeit von allen Anwesenden freudigst bewundert wurde, erwiderte mit bewegten Worten. Im Laufe des Vormittags empfing dann der Prinzregent zahlreiche Deputationen, darunter diejenigen der Akademie der Wissenschaften, der Universitäten, der technischen Hochschule, des germanischen Museums in Nürnberg, der Münchener Künstlervereine, des Baierischen Veteranenbundes 2c.

Am gestrigen Sonntag Vormittag empfing der Prinzregent sämmtliche Bürgermeister und ersten Vorstände der Gemeindekollegien aus allen größeren Städten Baierns. Der Erste Bürgermeister von München, Ritter von Borscht, sprach im Namen der baierischen Stadtvertretungen dem Prinzregenten Glückwünsche zum 80. Geburtstage aus und überreichte eine künstlerisch ausgeführte Kassette mit einer Adresse. Später fand Frühstückstafel statt, an welcher alle Mitglieder der königlichen Familie und sämmtliche Bürgermeister und Gemeindevertreter theilnahmen. Nachmittags wurde dem Prinzregenten im Thronsaale der Residenz in Anwesenheit aller Prinzen und Prinzessinnen eine großartige Huldigung von 2000 Münchener Schulkindern gebracht, wobei ein Kinderfestspiel aufgeführt und Chorgesänge von den Kindern vorgetragen wurden. Der Prinzregent, welcher mit seltener Frische auf alle im Laufe des Tages an ihn gerichteten Ansprachen antwortete, hob hervor, daß ihn diese Huldigung der Schuljugend ganz besonders freudig ergriffen habe.

Der Prinzregent hat aus Anlaß seines 80. Geburtstages ein besonderes Ehrenzeichen für freiwillige Krankenpflege und ferner ein Feuerwehr-Verdienstkreuz gestiftet für solche Personen, welche sich besondere Verdienste um die freiwillige Krankenpflege beziehungsweise um die Entwickelung der baierischen Feuerwehren erworben haben.

Die Wirren in China.

Die Regierung der Vereinigten Staaten sandte an die Mächte eine identische Note, in welcher sie erklärt, sie halte es für unzweckmäßig, daß China während der Dauer der Friedensunterhandlungen mit irgend einer Macht ein unabhängiges Abkommen treffe. Es verlautet bestimmt, daß die Vereinigten Staaten nicht insgeheim mit irgend einer anderen Macht betreffend China unterhandeln.

Außerdem sandten die Vereinigten Staaten eine Note an China. In dieser wird China davon verständigt, daß die Vereinigten Staaten nicht geheime Verhandlungen zwischen China und einer anderen Macht gutheißen könnten, welche auf eine Abtretung eines Gebietstheils hinzielen. Die Note fügt hinzu, die Vereinigten Staaten hielten den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht geeignet für Abtretungen beziehungsweise Verhandlungen über Abtretungen. Beinahe alle Mächte billigten die Note und sprachen ihre Zustimmung aus; darunter Rußland als eine der ersten.

Eine Washingtoner Depesche des „New York Herald" meldet: Es wird auf's entschiedenste als unrichtig erklärt, daß die Vereinigten Staaten von England zu einem gemeinsamen Vorgehen aufgefordert worden seien, um Rußland zu zwingen, die Mandschurei an China zurückzuerstatten. Der russische Gesandte Cassini erklärt, Rußlands Haltung sei dieselbe wie am 25. August, als es erklärte, sobald in der Mandschurei dauernde Ordnung wiederhergestellt und Maßnahmen zum Schutze des Eisenbahnbaues getroffen seien, werde es nicht ermangeln, seine Truppen zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß das Vorgehen der anderen Mächte kein Hinderniß biete.

Nach dem vollen Text des russisch-chinesischen Mandschurei-Abkommens schließt Artikel 5 desselben folgendermaßen: Waffen dürfen an Unterthanen irgend einer anderen Macht, welche mit der Ausübung von Funktionen betraut sind, nicht verabfolgt werden. Der Artikel 8 erwähnt auch Turkestans. Der Artikel 11 sagt: Wenn über die Ersatzansprüche für verschiedene Beschädigungen eine Einigung zwischen China und der Eisenbahngesellschaft erfolgt sein wird, soll der ganze Betrag oder ein Theil des Betrages dieser Entschädigungen durch andere als Geldvergütungen beglichen werden, d. h. entweder durch eine Revision der bestehenden Verständigung über die Eisenbahn oder durch Gewährung neuer Vortheile.

Der russische Gesandte in Peking besteht, wie aus chinesischer Quelle verlautet, auf der Unterzeichnung des Mandschureiabkommens und stellt Zwangsmaßregeln in Aussicht, falls die Unterzeichnung nicht innerhalb einer bestimmten Frist erfolgen werde.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking, 10. März: Kolonne Lebebur hat am 8. das Thor der großen Mauer westlich An tsu Ling Paß (130 Kilometer westlich Paotingfu) erstürmt und 4 Geschütze genommen.

Der Ausschuß der Gesandten, welcher sich mit der Entschädigungsfrage beschäftigte, hat seinen Bericht abgeschlossen. Derselbe empfiehlt, als generellen Grundsatz hinzustellen, daß im Falle privater Entschädigungen das römische und englische Recht zu grunde gelegt werden solle. Der Bericht gelangte nicht ohne erhebliche Debatte zur Annahme.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg vom 8. März: Auf der Hauptlinie der Mandschurischen Eisenbahn ist die Legung der Schienen nur auf der Strecke Chailar-Zizikar noch nicht beendet. Von Wladiwostock bis Charbin und Zizikar verkehren Arbeiter- und Materialzüge, ebenso auf der Strecke Tschita-Kaidalowo-Chailar. Ende Mai soll der Verkehr auf der ganzen mandschurischen Bahn eröffnet werden.

Nach telegraphischer Mittheilung vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ist mit Reichspostdampfer „Kiautschou", der am 2. März 1901 von Shanghai abgegangen ist, ein Transport Dienstunbrauchbarer, und zwar 6 Offiziere und 215 Mannschaften, unter Führung des Hauptmanns von Hartmann heimgeschickt. Der Dampfer „Kiautschou", der bereits Hongkong am 6. März 1901 passirt hat, wird voraussichtlich am 15. April 1901 in Homburg eintreffen.

Politische Tagesschau.

** Bromberg, 11. März.

Bei dem Kaiser vollzieht sich, wie „Wolffs Bureau" vom gestrigen Sonntag meldet, der Wundverlauf in normaler Weise, die Schwellungen der Augenlider sind geringer. Schlaf und Allgemeinbefinden gut. Den Sonnabend hat der Kaiser zumeist im Schlafzimmer zugebracht. Sonnabend empfing der Kaiser den Reichskanzler Grafen Bülow.

Dem Reichstage ging der Ergänzungsetat betreffend die **Chinaexpedition** zu.

In der Budgetkommission des Reichstages berichtete am Sonnabend der Präsident des Reichseisenbahnamts über die Ergebnisse der vor drei Monaten stattgefundenen Konferenz betreffend die **Sicherheit der Reisenden.** In der Konferenz wurde beschlossen, das Signalwesen zu verbessern; die D-Wagen so zu ändern, daß die einzelnen Fenster zu Noththüren umgestaltet werden und daß die Gänge auf 82 Zentimeter verbreitert werden. Die Einrichtung des elektrischen Lichts soll allmählich erfolgen; mit der selbstthätigen Kuppelung sollen Versuche gemacht werden.

Freiherr von Stumm †. Der Tod des Freiherrn von Stumm hat in parlamentarischen Kreisen nicht überraschen können. Seit Monaten wußte man, daß der freikonservative Führer ein schwerkranker Mann war. Ende 1899 bildete sich bei ihm ein Magenkrebs heraus, um dessen Heilung sich die Professoren Leyden und Schwenninger vergeblich bemühten. Freiherr von Stumm hat ein qualenvolles Krankenlager durchgemacht. Bis zuletzt aber behielt er seine geistige Frische und Spannkraft. Noch vor wenigen Wochen griff er in die sozialen Kämpfe der Zeit mit einem Briefe ein, worin der heißblütige Hasser der Sozialdemokratie Front machte gegen Tendenzen der Vermittelung. Freiherr von Stumm war eine Herrennatur, der man eine gewisse Größe nicht absprechen kann. Er beharrte auf dem unerschütterlich festgehaltenen Standpunkt, daß der Sozialdemokratie auch nicht das geringste Zugeständniß gemacht werden dürfe, daß sie mit allen Mitteln staatlicher Gewalt rücksichtslos unterdrückt werden müsse, wenn nöthig, mit Waffengewalt. Er war der typische Vertreter eines Absolutismus, den in solcher Schärfe schlechtweg niemand mehr zu bekennen wagt. Man hat gesagt, daß diese Schroffheit seiner sozialpolitischen Anschauungen den psychischen Rückschlag darstelle zu den proletarischen Anfängen seiner Familie. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hat sich die Stummsche Familie aus dürftigster Existenz zu gewaltigstem Reichthum emporgearbeitet, begünstigt durch klug benutztes Glück und durch die Möglichkeit, an der großartigen industriellen Entwickelung im neuen deutschen Reiche durch geschickte Verwerthung eines ererbten bescheidenen Besitzes theilzunehmen. Solche Rückschläge kommen ja vor, und etwas davon mag auch in der seltsam starrsinnigen Gedankenwelt des Verstorbenen lebendig gewesen sein. Jedenfalls sah er Dinge und Menschen mit den Augen eines Fanatikers an, und die Unerbittlichkeit seines Wesens wurde so im Laufe der Zeit zu seiner tragischen Schuld. Sie wurde es auch in dem Sinne, daß er erleben mußte, wie wenig diese äußerste Rücksichtslosigkeit seiner Natur schließlich der Sache diente, für die er focht. Die sozialpolitische Entwickelung ist über den Freiherrn von Stumm hinweggeschritten; er hat nicht hindern können, daß immer mehr Menschen von dem Gedanken der gewaltsamen Unterdrückung der Arbeiterklasse abwichen, daß ein immer größerer Theil der öffentlichen Meinung und der politischen Parteien die Heilung der sozialen Schäden in Maßnahmen suchte, mit denen eine Brücke der Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geschlagen werden konnte. Wenn Freiherr von Stumm seinen Arbeitern befahl und verbot, was sie lesen und was sie nicht lesen sollten, mit wem sie umgehen und mit wem sie nicht umgehen sollten, so hätte er sich sagen müssen, daß das, was in einem verhältnißmäßig kleinen Kreise der patriarchalischen Einflußnahme allenfalls, obwohl immer unter den schärfsten Reibungen, möglich war, niemals vorbildlich werden konnte für die Gesammtheit der sozialen Zustände im ganzen großen deutschen Volke. Aber er meinte wirklich, auf solche Weise werde sich das soziale Problem unserer Zeit lösen lassen, und diese grundsätzliche Verirrung stempelte ihn zu einer so eigenthümlichen Gestalt, daß er auf lange Zeit hinaus als der Typus sozialpolitischer Verkehrtheit wird gelten können. Kein Arbeitgeber ist trotz redlichsten Willens, trotz ehrlicher Fürsorge für das materielle Gedeihen seiner Arbeiter, so gehaßt worden wie dieser Führer der Scharfmacher, der seine bis hoch hinauf reichenden gesellschaftlichen Verbindungen ohne viel Skrupel dazu benutzte, um durch Einwirkung auf die Gesetzgebung die Sonderinteressen seiner Wirthschaftsklasse zu fördern. In den letzten Jahren freilich hatte Freiherr von Stumm das Ohr des Kaisers nicht mehr in dem Maße wie früher. Er hatte allzu deutlich mit seinem Einfluß geprunkt, und dies wurde ihm verhängnißvoll. Die Sozialdemokratie verliert in dem Verstorbenen einen Feind, der ihr außerordentlich nützlich war. Denn sein Uebereifer verführte ihn dazu, sich immer wieder Blößen zu geben; und wenn es manchmal schwer sein mochte, seinen geheimen Einflüssen entgegenzutreten, so war es um so leichter, ihn in der parlamentarischen Redeschlacht zu besiegen.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde am Freitag die Beihülfe von 880 000 Mark zum Neubau des Stadttheaters in Posen mit 16 gegen 5 Stimmen genehmigt. Bei der Fortsetzung der Berathung des Kultusetats warnte die Regierung vor weiterer Erhöhung der Gehaltssätze der Kreisärzte wegen der Konsequenzen für andere Beamtenklassen. In einer Resolution wurde die Regierung ersucht, mit dem nächsten Etat eine ausführliche Denkschrift über die Ausführung des Kreisarztgesetzes vorzulegen.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Das Mausoleum in Charlottenburg war am heutigen Todestage Kaiser Wilhelms I. wie immer mit blühenden Topfblumen reich geschmückt. Von den General- und Flügeladjutanten und den Leibregimentern des alten Kaisers und anderen wurden Kränze niedergelegt und zahlreiches Publikum suchte die Grabstätte auf. Mittags erschien die Kaiserin, begleitet vom Prinzen Heinrich, um einen Kranz in der Gruft niederzulegen.

Berlin, 9. März. Die Verkehrsdeputation des Magistrats beschloß, daß die Stadt nach ihren eigenen Plänen den Bau der Untergrundbahn in Angriff nimmt. Die Deputation bewilligte zunächst 20 000 Mark für Spezialpläne der zuerst auszuführenden Nord-südlinie. Die Firma Siemens u. Halske ist von ihren Projekten zurückgetreten.

≌ **Berlin,** 9. März. Wie vorauszusehen war, lehnte heute die Budgetkommission des Reichstages die Forderung von 2 Millionen Mark als erste Rate für den Bahnbau in Ostafrika für die Strecke von Dar-es-Salaam nach Mrogoro ab. Das bedeutet indeß keine prinzipiell ablehnende Stellungnahme zu dem Bahnbau. Die Kommission mußte aber zu ihrem heutigen Votum deshalb gelangen, weil sich inzwischen ein Konsortium gebildet hat, welches den Bahnbau in die Hand nehmen will, und faßte daher folgende Resolution: „Den Reichskanzler zu ersuchen, behufs Erbauung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro entweder auf grund eines mit einem Privatunternehmer abgeschlossenen Vertrages oder mit Hülfe des Privatkapitals auf annehmbarer Grundlage dem Reichstage eine Vorlage zu machen. In dieser Resolution liegt also die unbedingte Anerkennung von der Nothwendigkeit des Bahnbaues ausgedrückt. Die von dem Konsortium gestellten Bedingungen sind der Kommission, wenn auch noch nicht offiziell mitgetheilt, so doch wohl genau bekannt. An der Zinsgarantie von 3 Prozent scheint man keinen Anstoß zu nehmen, vielleicht aber an der Gewährung von weitgehenden Landkonzessionen, über deren Tragweite man sich noch nicht klar ist.

Köln, 9. März. Die „Kölnische Zeitung" meldet: Dem deutschen Trägerverband sind die bisher außenstehenden oberschlesischen Werke, sowie die Maxhütte und das neue König Albert-Werk in Zwickau beigetreten. Da ferner eine Verständigung mit den französischen Trägerwerken herbeigeführt ist, wird von dem bedeutungsvollen Zusammenschluß eine Beruhigung des Trägergeschäfts, sowie ein günstiger Einfluß auf den gesammten Eisenmarkt erwartet.

Leipzig, 9. März. Wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, ist Oberlandesgerichtsrath Thöl in Celle zum Reichsgerichtsrath ernannt.

Rußland.

△ **Warschau,** 9. März. Hier wurde eine geheime sozialistisch-revolutionäre Buchdruckerei aufgehoben. Man beschlagnahmte etwa 20 000 Exemplare der „Arbeiterzeitung", andere Drucksachen und Manuskripte. Die sozialistische Bewegung ist hier jedenfalls in den letzten Wochen noch reger geworden und die Organisation scheint vortrefflich ausgebaut zu sein. — Ein Ukas an den hiesigen Erzbischof Popiel gestattet, daß in diesem Jahre 100 Pfarradministratoren mehr als bisher angestellt werden dürfen, um den sehr empfindlichen Priestermangel zu mildern. Es wird jedoch gefordert, daß sich die Geistlichen strenger Loyalität befleißigen. — Die russische Regierung steht der Forderung deutscher Handelskreise, den Reisenden deutscher Firmen einen Aufenthalt von zwei bezw. mehr Monaten in Rußland zu gestatten (bisher durfte der Aufenthalt zwei Wochen nicht überschreiten), freundlich gegenüber. Die Reisenden müssen freilich für ein Jahr die Steuer von Kaufleuten erster Gilde erlegen. Billig ist das Entgegenkommen also gerade nicht.

Frankreich.

Marseille, 10. März. Die Lage ist unverändert. Etwa 60 Ausständige versuchten heute früh die Löschung der Ladung des aus Sevilla eingetroffenen spanischen Dampfers „Sagunto" zu verhindern, welche von der Besatzung vorgenommen wurde. Polizei und Gendarmerie zerstreuten jedoch die Ausständigen.

Niederlande.

Amsterdam, 9. März. Dem „Handelsblad" wird aus Batavia gemeldet: Die Festung Pajareube, westlich des Pedirflusses, ist von den holländischen Truppen genommen worden; 77 Atchinesen wurden getödtet, viele sind ertrunken. Auf holländischer Seite wurden 2 Mann getödtet, 1 Kapitän und 7 Mann verwundet.

Großbritannien.

London, 9. März. Aus der Erklärung, die Kriegsminister Brodrick gestern im Unterhause über die Armeeorganisation abgab, ist noch folgendes nachzutragen: Durch die Errichtung von acht Garnisonsbataillonen, die Verwendung von fünf indischen Bataillonen und ferner dadurch, daß die Garnisonen kleinerer Kohlenstationen künftig von der Flotte gestellt werden sollen, die bisherigen Garnisonen somit frei werden, ergiebt sich eine Stärkung der regulären Truppen um 18 Bataillone. Die Stärke der Miliz soll von 100 000 auf 150 000 Mann, die der Yeomanry auf 35 000 und die der Volunteers auf 25 000 Mann erhöht werden. Dies ergebe 25 Bataillone sowie 15 Batterieen Feldartillerie und 40 Batterieen schwere Feldartillerie, die speziell für die in der Umgebung von London stehenden Armeekorps und die zugehörigen strategischen Positionen auszubilden sind. Die Gesammtzahl der neuen Truppen beläuft sich auf 126 500 Mann mit einem Kostenerforderniß bis zu 2 Millionen Pfund Sterling. Die Feldarmee wird 260 000 Mann, die Garnisonen im Inlande werden 196 000, die zur Vertheidigung von London bestimmten Volunteers 100 000, die Stäbe 4000 und die Kranken, Rekruten u. s. w. 120 000 Mann zählen, insgesammt 680 000 Mann.

Türkei.

Philippopel, 8. März. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge entfernte die Polizei an verschiedenen Stellen Stambuls türkische Plakate revolutionären Inhalts, in welchen das gegenwärtige Regime getadelt und damit gedroht wird, daß man der Gewalt mit Gewalt entgegentreten werde.

Konstantinopel, 9. März. In einer Audienz, welche der russische Botschafter Sinowjew gestern beim Sultan hatte, sprach der Sultan seinen Dank aus für die Haltung Rußlands gegenüber den Agitationen des mazedonischen Komitees und gab der Genugthuung Ausdruck über den Beschluß der vier Mächte, den status quo auf Kreta aufrecht zu halten.

Amerika.

Washington, 9. März. Der Senat vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Volkswirthschaft.

Breslau, 10. März. (Neues Kohlenflöz.) Auf dem Grubenfelde der Trantscholdsegengrube bei Czernitz, welche den von Ruffer'schen Erben gehört, hat der Bohringenieur R. Ginsenecker aus Breslau durch Diamantkernbohrung bei einer Teufe von 346 Metern ein $3^1/_2$ Meter mächtiges Kohlenflöz durchbohrt. Wie verlautet, soll daselbst schon in kurzer Zeit mit dem Bau einer neuen Schachtanlage begonnen werden, da die jetzige Trantscholdsegengrube, welche sich schon über 50 Jahre im Betriebe befindet, bereits völlig abgebaut ist. (Bresl. G.-Anz.)

Das Zuckersyndikat hat nach der „Magd. Ztg." die kartellfreie Konkurrenzraffinerie in Magdeburg aufgekauft. Das Syndikat übernimmt den Zucker der kartellfreien Raffinerie gegen eine größere Abfindungssumme, und die in der Neustadt errichtete Raffinerie wird geschlossen.

Gerichtssaal.

♂ **Bromberg,** 11. März. (Strafkammer.) In der Sonnabendsitzung gelangte zunächst eine Strafsache wegen Körperverletzung in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Die Angeklagten sind die Fuhrleute Gebrüder Philipp Mörschel aus Jägerhof, Heinrich Mörschel aus Schleusenau und der Arbeiter Wilhelm Mörschel aus Jägerhof. Am 14. Mai v. J. fuhr Philipp Mörschel mit seinem Wagen von Bromberg nach Hause. In der Nähe der Gastwirthschaft Villa Jägerhof kamen ihm drei Soldaten vom 129. Infanterieregiment entgegen, von denen einer den Pferden in die Zügel fiel, um das Gefährt zum Stehen zu bringen. Dies ließ sich der Fuhrmann selbstverständlich nicht gefallen und schlug auf die Pferde ein, wobei auch der Soldat einen Peitschenhieb bekommen haben mag. Die zwei anderen Soldaten, welche neben dem Wagen sich befanden, zogen darauf ihre Säbel, hieben damit auf den Fuhrmann ein und zerrten ihn vom Wagen. Als dies die beiden anderen Angeklagten sahen, eilten sie ihrem Bruder, der aus einer Kopfwunde, die er von einem Säbelhieb erhalten hatte, stark blutete, zu Hülfe. Die drei Soldaten zogen sich infolge dessen nach der Villa Jägerhof zurück. Bald darauf erschien eine Truppe von 15 bis 20 Mann, die mit blanker Waffe auf die drei Brüder Mörschel, die sich inzwischen mit einer Forke, einem Wagenschwengel und einem Brettabschnitt bewaffnet hatten, losgingen. Es kam nun zu einem regelrechten Gefechte, bei dem es gehörige Wunden absetzte. So mußte ein Soldat vom Kampfplatze sofort nach dem Garnisonlazarett geschafft werden, wo sein Zustand — er hatte eine schwere Verwundung am Kopfe — anfänglich recht bedenklich erschien. Aber auch der Angeklagte Philipp Mörschel mußte sogleich zum Arzte nach Schleusenau geschafft werden, der ihn in Behandlung nahm. Außer diesem Soldaten haben auch noch andere Verletzungen davongetragen, ebenso auch die beiden anderen Angeklagten. Bei sämmtlichen verletzten Personen sind die Wunden geheilt, so daß Nachtheile für ihre Gesundheit nicht entstanden sind. Die Soldaten sind, soweit ihre Betheiligung an der Schlägerei festgestellt worden ist, mit mehrwöchigem Gefängniß schon im August vorigen Jahres vom Militärgerichte bestraft worden. Wegen Körperverletzung wurde nun auch gegen die drei Gebrüder Mörschel die Anklage erhoben und das Schöffengericht hatte die ersten beiden zu je 6 Monaten Gefängniß und den noch jugendlichen Wilhelm Mörschel zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten die Angeklagten die Berufung ein und begründeten dieselbe damit, daß sie sich in der Nothwehr befunden hätten. Die Beweisaufnahme ergab auch die Wahrheit dieser Angabe, und der Gerichtshof erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses auf Freisprechung der drei Angeklagten. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Moczynski. — Die Arbeiterin Nepomucena Wroblewska aus Neudorf wurde, weil sie eine Ziege und einen Scheffel Roggen gestohlen hatte, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Steinsetzer Gustav Müller aus Schwedenhöhe stahl dem Schankwirth Pietroch ein Paar lange Stiefel und verkaufte sie an eine hiesige Händlerin für 50 Pf. Als schon mehrfach vorbestrafter Dieb erhielt er 9 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Zuchthaus beantragt.

Berlin, 10. März. Am Freitag und Sonnabend hatte sich die Gräfin Marie von Schlieben wegen vorsätzlicher Brandstiftung in zwei Fällen vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte ist 40 Jahre alt und mit dem um 12 Jahre jüngeren Grafen von Schlieben verheiratet; sie ist Redakteurin an einer Frauenzeitung und aus der Frauenbewegung bekannt. In der Villa der Angeklagten in Steglitz brach Mitte vorigen Jahres zweimal nacheinander Feuer aus, wobei Thüren, Portieren und nach Angabe der Angeklagten auch ein Täschchen mit 7200 Mark verbrannten. Daß Brandstiftung vorlag, war sicher, da in dem einen Falle Petroleum, im anderen Spiritus zur Anfachung des Feuers angewandt worden ist. Der Verdacht der Thäterschaft wurde durch das Dienstpersonal auf die Gräfin gelenkt und durch die Untersuchung kamen auch verschiedene verdächtige Momente zu tage. U. a. soll die Angeklagte am Tage vor dem ersten Brande acht Liter Petroleum haben holen lassen, obgleich zur Füllung aller Lampen nur etwa 4 Liter erforderlich waren. Dann soll sich die Angeklagte auch dadurch verdächtig gemacht haben, daß sie unter allerlei Vorwänden das Dienstpersonal an dem kritischen Tage aus dem Hause entfernte. Die Anklage nimmt als Motiv an, daß die Vermögensverhältnisse der Angeklagten zurückgegangen seien, und die Angeklagte die Absicht hatte, dieselben durch Einkassirung einer unverhältnißmäßig hohen Versicherungssumme wieder zu sanieren. Die Angeklagte macht aber geltend, daß die Villa nicht überversichert war, da sie Kunstgegenstände im Betrage von etwa 40 000 Mark enthalten habe, was ihr Ehemann bestätigt. Ein Hauptzeuge, der Hausdiener Krause, ist seit dem Beginn der Untersuchung gegen die Angeklagte verschwunden und nicht auffindbar. Die Zeugen aus dem Bekanntenkreise der Angeklagten stellen ihr durchweg das beste Zeugniß aus und trauen ihr eine solche That nicht zu. Ihr Pflegevater Geheimrath Reich aus Gumbinnen meint, als Zeuge vernommen, sie könnte die That höchstens im Zustande augenblicklicher geistiger Umnachtung verübt haben. Die Aussagen einiger Domestiken lauten dagegen belastend. Das Urtheil wurde erst in der Nacht zu Sonntag (morgens um $2^1/_2$ Uhr) gesprochen. Der Spruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lautete, wurde die Gräfin Schlieben freigesprochen. — Graf von Schlieben-Sandtitten, der jetzige Majoratsherr, theilt hiesigen Blättern mit, daß der Ehemann der Angeklagten nicht sein Sohn, sondern der des früheren Majoratsherrn aus zweiter Ehe ist.

Berlin, 9. März. Der Inseratenagent Fritz Wolff wurde heute von der 8. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Verleitung zum Meineid, begangen im Sternbergprozeß, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Hulda Saul zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Im Prozesse Wendlandt wegen Unterschlagung und Vergehen gegen das Depotgesetz wurde der Angeklagte heute nach einer Verhandlung von mehreren Wochen zu $3^3/_4$ Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon $1^1/_2$ Jahre auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Es wurde nicht auf Ehrverlust erkannt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

♂ **Gedächtnißfeiern.** Anläßlich des Todestages Kaiser Wilhelms I fanden am Sonnabend in den Schulen die üblichen Gedächtnißfeiern statt.

zw. **Eisbrecharbeiten auf der Weichsel.** Aus Fordon wird uns drahtlich gemeldet: Die Eisbrecher werden heute höchstwahrscheinlich die Stadt erreichen. Der Wasserstand beträgt jetzt $4^1/_2$ Meter.

* **Personalien.** Es sind ernannt worden: der Amtsrichter Rostek in Danzig zum Amtsgerichtsrath und der Staatsanwalt Kroehnke daselbst zum Staatsanwaltschaftsrath. Der Gewerbeinspektor Kubanek ist von Inowrazlaw nach Oels versetzt worden. An seine Stelle tritt der Gewerbeinspektor Fornier aus Oels.

* **Ferienzüge nach Wien.** In Verfolg einer Anregung der Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Bromberg, Danzig, Königsberg und Posen hat der Vertreter des Vorsteheramts im Bezirkseisenbahnrath beantragt, direkte Ferien-Sonderzüge von Königsberg, Danzig über Dirschau, Bromberg, Posen, Breslau, Oderberg nach Wien mit Anschlußkarten von den wichtigsten ost- und westpreußischen Stationen einzulegen, um den Besuch der Ostalpen zu erleichtern. Auch wurde eine Abzweigung dieser Züge nach Hirschberg und Glatz zum Besuche des Riesengebirges wie der schlesischen Bäder beantragt. Der Bezirkseisenbahnrath hat, wie schon kurz gemeldet, diesen Antrag in seiner letzten Sitzung mit der Modifikation einstimmig angenommen, daß entsprechende Fahrpreisermäßigungen auch ohne Sonderzüge als zweckentsprechend zu betrachten wären.

—z. **Ein Einbruch** ist in der Nacht zu Sonntag in das Amtsgerichtsgebäude in Labischin ausgeführt worden, und den Dieben sind dabei über 800 Mark in die Hände gefallen. Es wird uns über den Diebstahl folgendes berichtet: Die Diebe hatten von außen ein Loch durch das Mauerwerk des Gebäudes zu dem Kassenzimmer gestemmt, dann war jedenfalls einer von ihnen eingestiegen und hatte das Fenster geöffnet, um seine Komplizen einzulassen. Hierauf erbrachen die Diebe eine eiserne Thür und bemächtigten sich des großen, mit Eisen beschlagenen Geldkastens, den sie durch das Fenster mitnahmen; sie hatten dazu, weil der Kasten größer als eine Fensterflügelöffnung war, das Fensterkreuz herausgeschnitten. Den Kasten schleppten die Diebe nach dem Walde, erbrachen ihn und beraubten ihn seines Inhalts: 825 Mark baaren Geldes und ca. 50 einzelner Testamentsurkunden. Zerrissene Reste der letzteren fand man neben dem leeren Kasten noch vor. Der Nachtwächter und der in demselben Hause wohnende Gefangenenaufseher haben in der Nacht nichts gehört. Der Landgerichtspräsident und der Erste Staatsanwalt aus Bromberg waren gestern Nachmittag in Labischin anwesend. Die Spur der Diebe ist bis Hopfengarten verfolgt worden; dort sollen sie mit der Bahn nach Bromberg gefahren sein. Unter den Dieben vermuthet man einen Arbeiter von hier, der am dortigen Gerichtsgebäude gearbeitet haben soll.

* **Posener Provinzialhülfsausschuß für Krieg und Frieden.** Am Freitag fand in Posen unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Dr. von Bitter eine Sitzung des Posener Provinzalhülfsausschusses für Krieg und Frieden statt, in der zunächst beschlossen wurde, von den für unsere Krieger in Ostasien gesammelten Beträgen weitere 5000 Mark nach Berlin abzusenden, so daß bis jetzt insgesammt 40 000 Mark zur Verwendung gestellt worden sind. Ueber ferner vorhandene 12 000 Mark hat sich der Ausschuß die Bestimmung vorläufig noch vorbehalten. Die weiteren Berathungen betrafen die Vorbereitungen der sämmtlichen Vereine vom Rothen Kreuz (Männer- und Frauenvereine) für den Kriegsfall und führten dahin, daß ein von dem Vorsitzenden in allgemeinen Zügen entwickelter neuer Organisationsplan einstimmig angenommen wurde.

* **Ueber „Deutschlands überseeische Politik im 19. Jahrhundert"** wird Herr Universitätsprofessor Dr. Richard Schmitt-Berlin auf Veranlassung des Kreisausschusses Bromberg des Deutschen Flottenvereins am Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr in Patzers Etablissement einen Vortrag halten. Im Anschluß an den Vortrag wird eine große Anzahl lebender Photographieen (Kinematograph) und Lichtbilder zur Vorführung gelangen, welche Darstellungen von Schiffstypen unserer und fremder Flotten geben, ferner Einblick gewähren in die technischen Einrichtungen der Marine, in das Leben an Bord und neueste Aufnahmen von Vorgängen aus den jetzigen chinesischen Wirren enthalten.

* **Gelegenheit zur Sendung von Liebesgaben nach Ostasien.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kommissars der freiwilligen Krankenpflege, wonach als nächste Gelegenheit zum Versand freiwilliger Gaben ein Ende März abgehendes Transportschiff des Kriegsministeriums benutzt wird, und wonach für diese Sendung bestimmte Liebesgaben spätestens am 18. März bei der Hauptsammelstelle Bremen bereit liegen müssen. Gleichzeitig theilt der Kommissar ein an ihn gerichtetes Dankschreiben des Generalleutnants von Lessel vom 8. Januar für von der freiwilligen Krankenpflege gewährte Unterstützung und für gespendete Liebesgaben mit.

♂ **Der Verein ehemaliger Bürgerschüler** beging am Sonnabend im Patzerschan Etablissement sein zweites diesjähriges Winterfest. Es begann mit Musikvorträgen der Kapelle der Artillerieregiments Nr. 17. Darauf folgte die Aufführung der beiden Einakter „An die Luft gesetzt" und „Volle vor Gericht". Beide Stücke waren gut eingeübt und wurden von den Darstellern glatt und flott gespielt. Nach den Aufführungen begann der Tanz, der die Theilnehmer mehrere Stunden bei einander hielt.

♂ **Schwurgericht.** Heute begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz während derselben führt Landgerichtsdirektor Albinus. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache wegen Kindesmordes gegen die unverehelichte Dienstmagd Katharina Gapinska aus Obersee. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung ist ausgeschlossen.

* **Die Grundbesitzervereine sind politische Vereine.** Ein Grundeigenthümerverein hatte beim Amtsgericht den Antrag auf Eintragung in das Vereinsregister gestellt. Hiergegen wurde vom Landrath Einspruch erhoben, da es sich um einen politischen Verein handle. Der Verein bezwecke, sich an den städtischen Wahlen zu betheiligen und die Interessen der Grundbesitzer wahrzunehmen. In der Klage gegen den Landrath beim Bezirksausschuß suchte der Verein nachzuweisen, daß er auf dem Boden der „Ordnungsparteien" stehe und keine staatsfeindlichen Ziele verfolge. § 61 des Bürgerlichen Gesetzbuches habe nur solche Vereine treffen wollen, welche gegen die bestehende Ordnung ankämpfen. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage des Grundbesitzervereins ab. Wenn ein Verein den Zweck verfolge, auf die Zusammensetzung der städtischen Verwaltungsbehörden einzuwirken, so befasse er sich mit Angelegenheiten, welche die öffentliche Verwaltung eines Theiles des Staatsgebietes betreffen, er sei mithin als politischer Verein anzusehen. Es sei unerheblich, daß die Vereinsmitglieder zu den staatserhaltenden Parteien gehören. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte diese Entscheidung als zutreffend.

* **Schlachthaus.** In der letzten Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 110 Rinder, 312 Kälber, 409 Schweine, 206 Schafe, 1 Ziege und 1 Spanferkel.

—z. **Tremessen,** 9. März. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im Magistratssitzungszimmer hierselbst eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Regierungsassessor Dr. von Gottschall. Als Beisitzer nahmen theil Fabrikdirektor Dr. Mehne-Amsee, Fabrikdirektor Reischauer-Tuczno, Kupferschmied Gottwald-Tuczno und Zimmerpolier Schliewski-Inowrazlaw. Es kamen 12 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung, von denen 9 zurückgewiesen wurden. In den Berufungssachen des Büdners Josef Wojtasik in Neudorf, des Arbeiters Johann Haszynsko in Inowrazlaw und des Arbeiters Andreas Lewandowski in Zerusk wurde Beweisaufnahme beschlossen.

Thorn, 9. März. (Begnadigung.) Der Polizeisergeant Mischko wurde am 2. Dezember 1898 von der Strafkammer wegen Körperverletzung, begangen im Dienst, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe ist vom Kaiser in eine Geldstrafe von 100 Mk. umgewandelt worden. Das Gnadengesuch des M. soll der „Th. O. Ztg." zufolge der Thorner Magistrat befürwortet haben.

Gumbinnen, 6. März. (Zur Ermordung des Rittmeisters von Krosigk) wird berichtet: Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Unteroffiziers Olivier von der in Stallupönen garnisonirenden Eskadron des hiesigen Dragonerregiments Nr. 11. Der Unteroffizier Olivier, Sohn der in Gumbinnen wohnenden verwittweten Steueraufseher Olivier, hat sich gestern mit seinem Karabiner erschossen. In einem nachgelassenen Briefe soll er sich als den Mörder des Rittmeisters von Krosigk bekannt haben. Olivier soll, wie der „Hann. Cour." schreibt, sich zur Zeit des Mordes auf Urlaub in Gumbinnen befunden haben. — Es wird sich ja bald ergeben, ob an der Sache etwas Wahres ist. Von anderer Seite wird berichtet, daß O. sich aus Furcht vor Strafe, die er eines Diebstahls wegen zu gewärtigen hatte, erschossen habe.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältl. à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 12. März. Sonnenaufgang 6 Uhr 13 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 31 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 3° 28'. Mond vor dem letzten Viertel. Mondaufgang nach $^1/_2$1 Uhr nachts. Untergang vor 9 Uhr vormitags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung			Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius.	Feuchtigkeit relative. %	Windrichtung	Bewölkung.
Monat	Tag	Stunde					
3.	10	mittags 1 Uhr	765,1	3,9	35	W	3
3.	10	abends 9 Uhr	763,6	2,1	52	WNW	3
3.	11	früh 9 Uhr	759,9	1,9	63	SO	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 3,4 Grad Reaumur = 4,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 1,4 Grad Reaumur = — 1,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bei wechselnder Bewölkung zeitweise trübe und zu Schneefällen geneigt.

Kunst und Wissenschaft.

Die Veränderlichkeit des Planeten Eros. Der kleine, im Jahre 1898 entdeckte Planet Eros, den augenblicklich 57 verschiedenen Observatorien beobachten, um die genaue Entfernung der Erde von der Sonne zu berechnen, ist entschieden einer der sonderbarsten Himmelskörper. Der bekannte Wiener Astronom Dr. E. von Oppolzer hatte schon die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf die Veränderlichkeit seiner Helligkeit gelenkt. Nun haben der Astronom André am Observatorium in Lyon und Nossart am Observatorium in Toulouse unabhängig von einander diese Veränderlichkeit in der Helligkeit beobachtet. Der letztere Astronom hat in den Nächten des 14., 15. und 16. Februar mit dem großen Aequatorial den Planeten Eros ununterbrochen beobachtet und gemessen, wobei er schnelle Schwankungen des Helligkeitsgrades konstatiren konnte. Die Differenz zwischen dem Maximum und Minimum der Helligkeit betrug etwas mehr als eine Größenstufe, und der Vergleich der aufeinanderfolgenden Maxima und Minima zeigte, daß die Dauer dieser Periode 2 Stunden und 22 Minuten beträgt. Der neue kleine Planet ist also ein Doppelplanet, bestehend aus zwei kleineren Himmelskörpern, die um einen gemeinsamen Schwerpunkt rotiren; eine Erscheinung, die ja bekanntlich nicht selten am Sternenhimmel zu beobachten ist. Die Durchmesser der beiden kleinen Asteroiden verhalten sich ungefähr wie 3 zu 2. Eros ist somit eine sogenannte photometrische Variable.

Bunte Chronik.

— Dänemarks Volkszählung vom 1. Februar d. J. hat als Gesamtbevölkerung des Landes der „Tägl Rundschau" zufolge 2 447 441 Seelen ergeben. Davon fallen 378 280 auf Kopenhagen selbst, ohne die Vororte, mit denselben 427 500. Seit der letzten Volkszählung (1890) beträgt die Zunahme der Bevölkerung (275 061) im Jahresdurchschnitt 1,09 Prozent. Auch in Dänemark fällt der Zuwachs hauptsächlich auf die Städte.

— Aus San Francisco vom 24. Februar wird geschrieben: Am Jahrestage der Geburt des unvergeßlichen „Vaters des Vaterlandes", George Washington, wurde unsere Stadt durch ein furchtbares Unglück, das sich unmittelbar vor ihrer Schwelle zutrug, aus der Feiertagsstimmung gerissen. Der Untergang des Dampfers „Rio de Janeiro", der bekanntlich bei der Einfahrt in den Hafen auf ein Riff stieß und in wenigen Minuten sank, ist mit seinem großen Menschenverlust eine wahrhaft erschütternde Tragödie, welche um so ergreifender wirkt, da es scheint, als wenn dieselbe durch eine bessere staatliche Kontrolle dieser gefährlichen Wasserstraße hätte vermieden werden können. Sie ist noch heutigen Tages voll von Riffen, Klippen und kleinen Felseninseln, welche selbst bei hellem Wetter und ruhigem Wasser für den erfahrenen Lootsen von Gefahr sind und bei Nebel und Sturm nur zu leicht jedes Fahrzeug mit dem Untergange bedrohen. Ihnen ist das Unglücksschiff zum Opfer gefallen und hundertundzwanzig Menschen haben hierbei so nahe der rettenden Küste ihr Leben lassen müssen. Das ist unsagbar traurig und sollte zu einer gründlichen Untersuchung aller Verhältnisse, welche diese furchtbare Katastrophe möglich gemacht und veranlaßt haben, führen. Was man bisher hierüber und über die näheren Umstände erfahren hat, läßt darauf schließen, daß die verschiedenen Behörden, welche die Kontrolle über die zum Hafen von San Franzisko führenden Wasserwege auszuüben haben, ihre Pflicht nicht erfüllt haben. Das sollte über alle Zweifel festgestellt und dann alles gethan werden, um derartige tragische Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen. Warum ist nicht längst für die Sprengung der Klippen und Felsen, welche das dortige Fahrwasser so gefährlich für jedes Fahrzeug machen, gesorgt worden, warum hat die Leuchtthurmbehörde nicht für die Anbringung von Glockenbojen auf den Riffen Sorge getragen? Es wird fast in allen öffentlichen Angelegenheiten ein Heidengeld sinnlos vergeudet, so daß es zehnfach strafwürdig erscheint, wenn bei der Instandhaltung einer so wichtigen Verkehrsstraße, wie es die Eingangspforte zum San Franziskoer Hafen, die sich so volltönend „das goldene Thor" nennt, geknauser- und die unumgänglichsten Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt werden.

— Ueber berühmte Federn erzählt eine englische Wochenschrift: Die Feder, mit der Königin Viktoria ihre Unterschrift und dadurch die königliche Einwilligung zu dem australischen Föderationsvertrag gab, wurde von ihr dem australischen Bevollmächtigten Barton zusammen mit dem Tintenfaß und dem Tisch, auf dem sie unterzeichnete, geschenkt. — Kaiserin Eugenie besitzt die berühmte Feder, mit der der Pariser Vertrag von allen Parteien unterzeichnet wurde. Auch diese war eine Pose, aus dem Flügel eines Adlers gezogen und reich in Gold und Diamanten gefaßt. Die Exkaiserin gebraucht diese Feder stets, wenn sie über ihren verstorbenen Gemal schreibt. — Lord Bangor ist der jetzige Besitzer der Feder, die zur Unterzeichnung des Friedens von Wien diente. Sie wird gebraucht, wenn bei Hochzeiten in der Familie das Register unterschrieben wird. — Als Königin Elisabeth das Todesurtheil Maria Stuarts unterzeichnete, eignete sich ein hochgestellter Beamter die dabei benutzte Feder an. Lange Zeit blieb sie in dem Besitz seiner Nachkommen, aber schließlich wurde sie für eine große Summe verkauft. Der Earl of Beaconsfield gebrauchte bis zu seinem Tode Federposen. Die letzte, mit der er schrieb, wurde für 420 Mark verkauft. — Die Feder, die der Papst jetzt benutzt, ist seit mehr als 40 Jahren in seinem Besitz und wird sorgfältig in einem Elfenbeinkästchen aufbewahrt. — König Eduard VII. hat eine Sammlung von Federn berühmter Schriftsteller. Darunter sind Federn von Tennyson, Browning, Swinburne, Hardy und fünfzig oder sechzig anderen berühmten Männern. — Nach den von Charles Dickens gebrauchten Federn war immer große Nachfrage. Eine goldene, viele Jahre von ihm benutzte brachte nicht weniger als 800 Mark. Eine Anzahl von Federn, die Thomas Carlyle beim Schreiben verschiedener Werke gebrauchte, wird mit anderen Schätzen noch jetzt in seinem Hause in Chelsea aufbewahrt. Auf einer kürzlich stattgefundenen Auktion von historischen Kuriositäten in London wurde ein gewöhnlicher Gänsekiel, welcher Charles Dickens gehört hatte, an einen reichen Amerikaner für 55 Dollars verkauft, wie denn überhaupt in den Vereinigten Staaten ein besonderes Interesse für die Schreibutensilien englischer Dichter und Schriftsteller zu existiren scheint.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 11. März. Die „Montagszeitung" meldet: Gestern Abend erstickte bei einem Wohnungsbrande die seit längerer Zeit gelähmte Frau eines Maurers in der Schwedenstraße, während der Mann mit den Kindern in der Kirche war.

Paris, 11. März. Marokkanische Stämme in der Nähe des französischen Gebiets befinden sich in hellem Aufruhr. Truppen zur Verstärkung sind abgeschickt worden.

Marseille, 11. März. Die Führer der streikenden Seeleute beschlossen, von dem Streik zurückzutreten, und zwar wegen der Handelsinteressen Marseilles. Die Kommission der ausständigen Hafenarbeiter beschloß, ihre Bemühungen auf die Regelung des Achtstundentages zu beschränken.

Madrid, 11. März. Gestern brachen infolge einer neuen Steuer Unruhen aus. Die Menge bewarf die Beamten mit Steinen und setzte 10 Zollhäuschen in Brand. 4 Beamte wurden verwundet, davon einer schwer. Die Gehülfen der Spezereihändler richteten Protestkundgebungen gegen die Oeffnung der Läden an Sonntagen und bewarfen die offenen Läden mit Steinen.

Peking, 11. März. (Reutermeldung.) Li-Hung-Tschang ist wieder ernstlich erkrankt. Der Arzt sagt, sein Leben hänge an einem Faden.

Berlin, 11. März. Die Heilung der Wunde des Kaisers nimmt einen so guten, regelmäßigen, schnellen Fortschritt, daß der Kaiser heute Vormittag wieder sein Arbeitszimmer aufsuchen und den Vortrag von Lucanus hören konnte.

Breslau, 11. März. Eine gestern nach dem Volksgarten einberufene katholisch-polnische Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst, weil Sozialdemokraten Lärmszenen veranstalteten. Ein Sozialdemokrat wurde beim Verlassen des Saales mißhandelt und mußte mit mehreren sozialdemokratischen Mitgliedern flüchten. Die Menge ging dann ruhig auseinander.

Peking, 11. März. Die Gesandten bereiten einen Plan vor, welcher sich auf Forderungen von Einzelpersonen wegen Schadenersatzes beziehen soll.

Shanghai, 11. März. Die „Nordchina Daily News" meldet: Tuan, Tungfuhsiang und andere chinesische Würdenträger seien in Ninghsia und zum Widerstande gegen ihre Verhaftung vorbereitet. Sie verfügen über 30 000 Mann. Ein kaiserlicher Kommissar sei auf dem Wege dorthin, um den Urtheilsspruch über die schuldigen Würdenträger zu veröffentlichen und dem betreffenden Edikt Geltung zu verschaffen.

Wasserstände.

Lfde. Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	9. 3.	2,05	10. 3.	4,05	2,00	—
2	Zakroczym . . .	6. 3.	1,19	7. 3.	1,41	0,22	—
3	Thorn	4. 3.	0,66	5. 3.	0,82	0,16	—
4	Brahemünde. . .	10. 3.	3,90	11. 3	4,12	0,22	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	10. 3.	5,30	11. 3.	5,42	0,12	—
	Bromberg U.-Pegel		2,08		2,10	0,02	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	9. 3.	2,08	10. 3.	2,10	0,02	—
	Netze.						
7	Leszczyce Oberpegel	10. 3.	2,06	11. 3.	2,06	—	—
8	Bartschin	10. 3	1,26	11. 3.	1,28	0,02	—
9	12. Grom. Schleuse	10. 3.	1,10	11. 3	0,94	—	0,16
10	Weißenhöhe . .	8. 3.	1,04	9. 3.	1,06	0,02	—
11	Ilsch.	10. 3	1,23	11. 3.	1,18	—	0,05
12	Czarnikau . . .	10. 3.	1,46	11. 3.	1,32	—	0,14
13	Filehne	10. 3.	1,50	11. 3	1,48	—	0,02

Wasserstands- und Eisverhältnisse.

Weichsel. Telegramme!

Warschau: am 9. März 2,05 Meter. Eisgang bei Sandmirz und Zawichost, Eisaufbruch bei Nowa-Alexandria (Pulawy).

Weichsel: Warschau: am 10. März 4,05 Meter. Eisgang.

Weichsel: Brahemünde: am 10 März 3,90 Meter, am 11. März 4,12 Meter. Eisstand.

Die Eisbrecher sind auf der Weichsel bei Forhon angelegt und werden die aus der Brahe abgegangenen und vor der Fordoner Brücke angekommenen Eismassen beseitigen.

Brahe: Eisfrei. Eisstärke im Hafen unterhalb der Stadtschleuse in Bromberg 0,33 Meter.

Goplosee: Wasserstand bei Kruschwitz am 11. März 2,10 Meter, Normalwasserstand (Stau) 2,74 Meter, mithin weniger 0,64 Meter. Eisstand.

Die Wehre sind zur Ansammlung des Stauwassers geschlossen.

Obere Netze. Labischin am 11. März 3,62 Meter, Normalwasserstand 3,84 Meter, mithin weniger 0,22 Meter. Eisstand.

Bromberger Kanal: Eisstand.

Untere Netze. Eisfrei.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 11. März. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 153 Mark, abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qual. 125—134 M. — Gerste nach Qualität 125—134 Mark, gute Brauerwaare 137—144 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare: 170—180 Mark. — Hafer 125 bis 135 Mark.

Berlin C., 19, 9. März. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gustav Schultze u. Sohn, Gertraudtenstraße 22.)

Butter. Auch in dieser Woche verlief das Geschäft in flauer Stimmung, für den Export geben unsere Preise keine Rechnung, von der Provinz fehlen Aufträge und hier ist der Konsum recht schwach; die Zufuhren in Hofbutter dagegen sind so bedeutend, daß es nicht möglich ist, dieselben unterzubringen.

Während nun am Mittwoch die höchste Notiz bei ruhiger Tendenz um 1 Mark ermäßigt wurde, war derselbe heute bei flauer Tendenz wieder 1 Mark höher. Diese Erhöhung giebt aber kein richtiges Bild über die Marktlage.

In Landbutter ist der Absatz auch recht schwach.

Schmalz. An den amerikanischen Märkten entwickelte sich im Laufe dieser Woche eine lebhafte Hausse und wurden fast täglich höhere Preise gemeldet. Hier folgte man den Steigerungen willig; es wurden große Posten loco und auf Lieferung gehandelt.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 105—109 Mark, do. IIa 102—105 Mark, do. IIIa 100 Mark, abfallend —, — Mark. — Landbutter — Mark. — Schmalz Prima Western 17 Prozent Tara 46—46,50 Mark, reines in Deutschland raff. 48 bis 49 M., Berliner Bratenschmalz 49—50 M., Fett, in Amerika raffinirt 38 Mark, do. in Deutschland raffinirt 36 Mark.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 11. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

Kurs vom	9.	11.	Kurs vom	9.	11.
Amtliche Notiz			Lombarden	25.40	25,25
Ung. 4% Goldr.	—,—	—,—	Laurahütte	202,40	201,80
Russen v. 188	—,—	—,—	Mar.-Mlawka	74,75	—,—
Disk.-Komm.	184,90	185,25	Ostpr. Südbahn	93,90	—,—
Deutsche Bank	208,90	208,25	Italiener	96,00	96,10
Oesterr. Kredit.	218 30	220.6	4% Russ. u. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: unregelmäßig

Angekommen um 3 Uhr 10 Minuten.

Kurs vom	9.	11.	Kurs vom	9.	11.
Amtliche Notiz			Inowr. Salzbg.	127,50	127,50
			Brombg. 3½%		
Russ. Not. Cassa	216,10	216,05	Stadtanleihe	92,30	92,30
Wechsel Loud. l.	204,50	204,45	Westpr. 3½%		
3% Reichs-Anl.	88,60	88,75	Pfandbr. Neue	95,00	95,10
3½% Reichs-A.	98,25	98,10	3½% Pfd.-H.		
3½% R.-A. kv.	98,25	98,10	Br. unk. b. 1908	90,75	90,75
3% Pr. Kons.	88,40	88,40	3½% Pfd.-C.		
3½% Pr. Kons.	98,00	97,90	Ob. unk. b. 1907	92,10	92,10
3½% Pr. K. kv.	98,00	97,90	P. Pf.-B. Klein-		
Pos. 4% Pfdbr.	101,75	101,90	Obl. 4% uk. 1908	99,25	99,50
Pos. 3½% „	95,75	95,70	Russ. Not. ult.	—,—	—,—
Wstpr. 3% „	—,—	—,—	Spiritus 50er l.	—,—	—,—
Wpr. 3½% „	95,20	95,20	Umsatz: —		
Oest. Silberr.	98,60	—,—	70er loco	—,—	—,—
Oest. Goldrent.	—,—	100,60	70er Juni l. c.	—,—	—,—
Warsch.-Wien.			70er Dezem.	—,—	—,—
St.-Akt. v. ult.	290,75	292,00			

Berlin, 11. März. (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 10 Min.

	9.	11.		9.	11.
Weizen Mai	159,75	159,25	Mais Mai	106,25	106,25
„ Juli	—,—	—,—	„ Juli	106,00	106,00
„ Sept.	—,—	—,—			
Roggen Mai	143,00	142,25	Rüböl Mai	54,60	54,40
„ Juli	142,50	141,75	„ Oktober	48,30	48,30
„ Sept.	—,—	—,—	Spiritus 70er		
Hafer Mai	—,—	136,50	loco	44,20	44,20
„ Juli	135,00	135,2	8000		

Danzig, 11. März. angekommen 2 Uhr — Min.

	9.	11.
Weizen: Tendenz: fester		
bunter und hellfarbig	150	147—50
hellbunter	152	152—53
hochbunter und weißer	154—55	154—57
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	127	127
loco 714 Gr. transit	93	93

Magdeburg, 11. März, angekommen 1 Uhr 10 Min.

	9.	11.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —,—	9,85—10,15	9,85—10,00
Kornzucker 75% Rend.	7,60—9,85	7,60—7,85
Tendenz: matt.		
Feine Brotraffinade	28,95—29,25	28,95—29,20
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,95	28,95
Gemahlene Melis 1 mit Faß	28,45	28,45

Ausführliche Fahrpläne siehe „**Ostdeutsches Kursbuch**". Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke Bärenstraße 8, G. Abicht, Friedrichstr., W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malabinsky, Bahnhofstraße 97.

Bekanntmachung.

Vom **10. März 1901** ab beträgt bei der Stadtsparkasse der

Lombardzinsfuß

für Darlehne (500

gegen Verpfändung von Effekten 5½%, von Hypothekenbriefen 6%.

Bromberg, den 9. März 1901.

Der Magistrat; Sparkassen-Kuratorium. Jeschke.

Mittwoch am 13. d. Mts. vorm. von 10 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markt Nr. 1** **1 gut erh. Schuhmacherarmmaschine, cirka 200 Säcke u. a.** (520 versteigern. **Garbe,** pens. Ger. Vollz. u. Auktionator.

Holzauktion.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr, findet im **Rothen Krug** zu **Weißfelde Holzauktion** statt. Zum Verkauf kommen **Nutzholz, Stangenholz, Brennholz** und **Faschinen. F. Piehl.**

Wollen Sie Ihre **Wirthschaft** auflös., verkl. o. **Nachl.** veräuß.? **Wollen Sie** Ihr **Geschäft aufgeben, Restbeständ.** o. d. uncouranten Waaren verkaufen? **Wollen Sie** sof. **Vorschuß** für mir z. **Verkauf** o. d. z. **Auktion** überg. **Möbel Waaren** 2c.? so wend. Sie sich a. **Crohn, Kornmstr. 8.**

Beabsichtige mein

Schützenhaus

Samotschin

Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

148) **M. Schröder.**

Drainröhren Ia

liefert sehr **preiswerth** (144

C. Walewsky, Posen 1.

1 g. erh. gr. **Sofabild** z. kaufen ges. Off. u. **J. W.** a. d. Geschäftsst.

Bauplätze

an d. Gymnasial-, Roon-, Hempel- u. Bleichfelderstraße zu verkaufen. **Albert Jahnke,** Elisabethstr. 53.

Ein Fassaden-Stellgerüst

mit **14 Unterleitern** und den dazu gehörigen **Auffätzen** ist preiswerth zu verkaufen. (2055 **Schleusenau,** Chausseestr. 93.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Oktober cr. in einem herrschaftlichen Hause im ersten Stock (213

eine Wohnung

von 10 Zimmern incl. Bade- und Mädchenzimmer nebst Zubehör. Off. ü. **A. B.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Anständ. jung. **Mädchen** sucht

Wohn. als Mitbewohnerin

bei einz. Dame i. d. Neust. Off. u. **O. K. 27** an die Geschäftsst.

Gut möblirte Zimmer,

evtl. m. Kab. (ungen.) vom 1. 4. in **Schleusenau** ges. Off. a. d. Geschäftsst. d. Ztg, erb. u. **P. 111.**

Wäschetrockenbodenraum

wird auf zirka 4 Wochen zu mieth. gesucht. Näheres bei (213 J. Janowski, Zigarrengeschäft, **Friedrich- u. Poststr.-Ecke.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieth. **Bahnhofstr. 1,** 2. Et.

Friedrichstraße 21

zwei Zimmer, II. Etage, im Hinterhause **Mauerstraße 40** I. Etage **ein Zimmer** u. Küche per 1. April cr. zu vermiethen.

21. Jahrgang.

Schönlanker Zeitung

und **General-Anzeiger für den Kreis Czarnikau und die angrenzenden Kreise.**

Erscheint wöchentl. 3 mal. 6 Gratisbeilagen.

Abonnementspreis **1 Mark vierteljährlich,** auswärts **1,25 Mk.,** durch den Briefträger frei in's Haus **1,50 Mk.**

Amtliches Publikationsorgan der Behörden.

Einzige am Orte selbst erscheinende Zeitung mit weit ausgedehntem Leserkreis.

Wirksamstes Insertionsorgan f. Anzeig. all. Art.

Schönlanke, (Provinz Posen.)

Verlag der Schönlanker Zeitung.

Preis der fünfgespalt. Petitzeile 15 Pf. — Preis der Reklamezeile 20 Pf.

21. Jahrgang.

Arbeitsmarkt

J. Mann m. d. Buchf. vertr., m. gut. Handschrift, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellg. bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. u. **A. 100** a. die Geschäftsst. d. Z.

Reisender

gesucht

von einer ersten Cigarr.-Fabrik für ihre eingeführten Touren in Schles. und Posen; Preislage Mark 20 bis Mark 60. Offerten u. M. 6919 b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

250)

Tischl., Drechsler find. dauernde Beschäftig. **Kummer,** Grünstr. 10.

Gesucht von einer größeren, sehr leistungsfähig. **Stuhlrohrfabrik** ein

rührig. Platzvertreter

gegen Provision. Fachkundige Herren erhalten den Vorzug. Offerten unt. **O. S. 226** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Für mein Herrenkonfektions-Geschäft suche per sofort

einen tüchtig. Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache mächtig ist (2019 **I. Lippmann, Bromberg.**

Tücht. Schneidergesellen bei gutem Lohn von sofort **Graetz,** Schneidermstr., **Eichorienst. 12a.**

Für verheiratheten (2053

Inspektor

kann Stellung auf einem Vorwerk nachweisen. Z. erfr. **Schleusenau,** Chausseestraße 22. **Nehring.**

Schuhmacher

für Leder- u. Filzschuhfabriken finden kostenlos gute und dauernde Arbeit durch den **Arbeitsnachweis des Verbandes der Berliner Schuhfabrikanten, Marsiliusstraße 16,** geöffnet von 2—4 Uhr Nachmittag. (9

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, sucht (1963 **Julius Brilles,** Posenerstr. 30.

In meiner **Leinen-, Bettfedern-Handlung u. Wäsche-Fabrik** findet (200

ein Lehrling

geg. monatl. Vergütung Stellung. **A. Czwiklinski.** Brückenstr. 9.

Lehrling

kann eintreten bei der (213

Bromberger Gewerbebank.

Ein Tapezierlehrling

kann eintreten. (204 **Otto Pfefferkorn,** Möbelfabrik, **Bromberg.**

Lehrling

gesucht. **Hotel-Restaurant Max Schulz,** Kornmarkt 8.

Ein Lehrling wird gesucht.

2069) **Carl Weiss,** Photograph, Johannisstr. 8.

1 Arbeiter

für dauernd per sofort verlangt. **Max Rosenthal,** Spediteur. Theaterplatz 4.

1 ordentl. kräftig. Arbeiter

wird gesucht. **Gebr. Lange.**

1 junger ordentl. Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung. **Schleusenau,** Chausseestr. 103.

Ein tüchtiger anständiger

Hausdiener

kann sich melden. (212 **Moritz Hôtel.**

Laufbursche kräftig, monatlich 20 Mk., auch mehr wenn zufrieden, gesucht. (442 **Crohn,** Kornmarktstraße 8.

Ordentlicher Laufbursche verlangt. **Ad. Hoehnel.**

Jung. Mädch. (Waise) mit gt. Schulb., welches sich. ein. Kursus in dopp. u. einf. Buchf., sow. i. Stenograph. u. Maschschr. beend. h., sucht z. ihr. Fortbild. b. bescheid. Anspr. Beschäft. i. Compt. Gefl. Angebote erb. an **Greinert,** Elisabethm. 1, II.

Eine Verkäuferin

findet in meiner **Leinen- und Wäschehandlung** Stellung. Brückenstr. 9. **A. Czwiklinski.**

Junge Damen

die das Geschäft erlernen wollen, sowie Putz können sich melden.

Max Aronsohn.

1 junges Mädchen,

welches schneidern u. plätten kann, wird als Stütze d. Hausfr. gesucht von **C. Bürger,** Danzigerstr. 4.

Junge Mädchen

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden. **Wilhelmstraße 76,** III Tr.

Gesucht z. 1. April **1 tüchtiges Mädchen f. Alles,** das mit nach Berlin zieht. Vorstellungen von 1—5 Uhr nachmittags (2067 **Viktoriastr. 8a,** 1 Treppe.

Ein Mädchen für Alles, das gut kochen kann, wird verlangt **Wallstraße 17.**

14—16jähriges Mädchen für kl. Haushalt zu Ostern gesucht. **Hempelstraße 17,** links.

Ein Hausmädchen

wird gesucht **H. Causs,** Schwedenhöhe Frankenstr. 13.

Ein Kindermädchen wird verlangt per 1. April **Posenerstraße 1.**

Eine Aufwärterin per sof. gesucht. Bahnhofstr. 65, 2 Tr. r.

Sauberes **Aufwartemädch.** v. 16 Jah. w. verl. Posenerstr. 6, rechts.

Aufwärterin von sof. verlgt. Louisenstraße 25, 1 Treppe lks.

Aufw. v. sof. od. 15. d. M. ges. **Bertemann,** Bahnhof, Empfgb. II.

Eine Aufwärterin für den ganzen Tag wird zum 1. April gesucht. Gymnasialstraße 3 II.

Eine Aufwärterin

verlangt Friedrichstraße 50, II.

Aufwärterin per sofort gesucht. **Floradrogerie.**

Personal-Vermittlung aller Branchen. (212 Landw. Büreau. Fr. Administrator **E. Stieff,** Brombg., Elisabethm. 7.

Kinderfrl., Stubenmädchen für Güter, die nähen können, **Mädchen f. A.,** die kochen kön., **Kinderfrn., Kindermdch.** empf. Frau **Aktories,** Bärenstr. 3.

Köchin, Stuben- u. Kindermdchn. f. feine Häus. b. h. L. sucht z. 1. 4. Fr. **Anna Stahnke,** Bahnhst. 67.

Empf.: Wirthin, Köchin, Stubenmädchen, die schneidern können, für hier und für Güter, Mädchen für Alles. Daselbst erh. Mädchen jeder Art Stell. b. h. L. durch Fr. **A. Weiss,** Bahnhofstraße 7, Hof.

Wirth., Stützen, Köchin, Stub.-, Haus- u. Kindermdch. erh. gute Stell. b. h. L., hier a. nach ausw. Näheres bei Fr. **Gehrke,** Bahnhofstraße 15. Daselbst sind gute Köchinnen zu haben. (2080

Landwirth., Kochmams., Mädch. f. Alles, gesunde Amme empfiehlt **Dietrich,** Bromb., Schlosserst. 5. Hausdiener erhält gute Stellung.

Aufgebot.

Es ist das Aufgebot folgender

Hypothekenbriefe

beantragt: (414

I. des Briefes vom 9. April 1896 über die für die Sparkasse des Landkreises Bromberg zu Bromberg in Abtheilung III Nr. 2 des den Eigenthümer **Theodor** und **Marianna** geb. **Chodzinska-Tobolski**'schen Eheleuten in Suczyn gehörigen Grundstücks Wilhelmshöhe, Kreis Bromberg, Band III, Blatt 181, Wilhelmshöhe Nr. 14, aus der Schuldurkunde vom 30. März 1896 eingetragenen 1000 — eintausend — Mark mit vier Prozent verzinsliches Darlehen, gebildet aus dem Brief vom 9. April 1896 und der Schuldurkunde;

II. des Briefes vom 27. August 1881 über die in Abtheilung III Nr. 8 des dem Händler **Michael Budnicki** zu Bromberg und den Geschwistern **Marianna, Teofila, Katharina, Anton, Anna** und **Elisabeth Budnicki** gehörigen Grundstücks Bromberg, Posener Vorstadt, Band II, Blatt 652, Bromberg Nr. 377, für den Rentier **Johann Lindner** in Bromberg umgeschriebenen 1200 — zwölfhundert — Mark mit viereinhalb Prozent verzinsliches Darlehen, gebildet aus dem Hypothekenbuchauszuge vom 27. August 1871, einer beglaubigten Abschrift der Schuldurkunden und dem Umschreibungsvermerk vom 3. August 1887;

III. des Briefes über die in Abtheilung III Nr. 4 des der Wittwe **Wilhelmine Bünger** in Gogolinke gehörigen Grundstücks Gogolinke Band I, Blatt Nr. 12 für den Handelsmann **Aron Gabriel Salomon** in Mrotschen umgeschriebenen 300 — dreihundert — Mark mit sechs Prozent verzinsliches Darlehen, bestehend aus der Schuldurkunde vom 7. Januar 1870, dem Hypothekenbuchauszuge vom 29. Juli 1871 und dem Umschreibungsvermerk vom 31. Juli 1871.

Die Inhaber vorstehender Hypothekenbriefe werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 12. Juli 1901,

vormittags 11¾ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Hypothekenbriefe vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Hypothekenbriefe erfolgen wird.

Bromberg, den 5. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Erbauung von je einem Arbeiterwohnhause nebst Stall- und Abortgebäude auf den Bahnhöfen Montwy und Kruschwitz sowie auf der Schadlowitz-Weiche und 2 Arbeiterwohnhäusern nebst Stall- pp. Gebäuden am Orlowo'er Wege soll öffentlich, im ganzen oder getrennt, vergeben werden.

Verdingungstermin:
Donnerstag, 28. März 1901, vormittags 11 Uhr.

Die Zeichnungen und Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. (148

Inowrazlaw, im März 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Königliche Oberförsterei Bartelsee.

Am 18. März 1901, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thornerstraße 58, in **Roepke's** Gasthause u. A.

aus den Derbholzdurchforstungen der Schutzbezirke Hopfengarten, Jag. 28b, Kobelblotte, Jag. 80, Klein Bartelsee, Jag. 204a = ca. 250 St. Kief.-Bauh. III./V., 70 Bohlstämme, 40 Stangen I./II., 18 rm Schichtnutzholz, 200 rm Klob., 160 rm Knüppel, 200 rm Reiser III.;

aus d. Reiserholzdurchforstungen der Schutzbezirke Salwin, Jag. 162 = 180 Stangen I./III., 230 Hundert Stangen IV./VII. (Hopfen- u. Bohnenstangen, Dachstöcke), 8 rm Knüppel, 30 rm Reiser II.;

Kaltwasser, Jag. 198 b, 199 b = 500 rm Reiser II./III. s. g. Stangenhaufen;

aus der Totalität von Emilienau u. Kaltwasser = 36 Stück Bauholz IV./V., 50 rm Kloben, 30 rm Knüppel, 120 rm Reiser II./III. und zwar bis 12 Uhr Brennholz, hierauf Nutzholz in kleinen und großen Loosen

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. (23

Saljo-Zahncrême,

das Beste für die Zähne, sowie

Saljo-Hautcrême,

das Beste für die Haut, in Tuben à 60 Pfg. zu haben in Bromberg b. **Carl Grosse Nchf. (Paul Hintz).**

Verdingung.

Die Lieferung von **320 tausend hartgebrannten Ziegelsteinen** zur Hintermauerung beim Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Elsenau soll öffentlich vergeben werden. (148

Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nebst Angebotsbogen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. in Baar von hier bezogen werden.

Verdingungstermin 20. März d. Js., vormittags 11½ Uhr.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen porto- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, d. 7. März 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Parzellirungs-Anzeige!

Die **Besitzung** des Herrn **Carl Klinger**

zu Grünau

bei **Lochowo**,

ganz nahe an Bromberg, ca. 330 Morgen groß, mit sehr guten Gebäuden und vollständigem totem und lebendem Inventar, werde ich am (148

Donnerstag, 14. März,

von vorm. 11 Uhr ab an Ort u. Stelle, unter sehr günstigen Kauf- und Zahlungsbeding. verkaufen.

M. Friedländer, Schulitz.

Hausverwaltungen

übernimmt (111

E. Friebel, Dachdeckermeister u. gerichtl. vereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.

Perlkarten Glimmerkarten Osterkarten

Stück **5** Pfennig

bei **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Elegant, dauerhaft und staunend billig sind die

Allemannia-Fahrräder

Man verl. Preisl. Wiederverk. ges.

J. Fries Beseler Nchf. **Flensburg** 34

Fahrradwerke und Grosshandlung.

Große Geldlotterie

zur Freilegung des Königsberger Schlosses und des Schloßteichs.

Ziehung **schon am 13.—17. April cr.**

Hauptgewinne:

50 000 Mk., 20 000 Mk., 5000 Mk.

und viele mittlere Gewinne.

Nur Baargeld ohne Abzug.

Loose à 3 Mark.

Königsberger Pferdeverloosung.

9 komplett bespannte Equipagen, darunter **eine vierspännige,** ferner 44 edele Ostpreußische Reit- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und versendet

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

M. Stadthagen, Bankgeschäft, Bromberg,

An- und Verkauf

von börsengängigen **Effecten,** ausländischen **Noten** und **Geldsorten.**

Ausstellung von Checks und Creditbriefen

auf alle Haupt- und Badeplätze des In- und Auslandes.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Uebernahme von Werthpapieren

in sichere Aufbewahrung und Verwaltung. (Offene Depots.) Die Werthpapiere liegen auf den Namen der Hinterleger als deren ausschliessliches Eigenthum, **Versicherung** gegen Cours-Verluste im Falle der Ausloosung.

Discont-, Conto-Corrent- und Checkverkehr.

Grosser feuerfester Tresor. Safe Anlage.

Annahme von **Depositengeldern,** die mit ½% unter Bankdiscont zur Zeit mit **4%** bei **täglicher Kündigung** verzinst werden.

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.

Zur Freilegung des Königl. Schlosses:

Königsberger Geld-Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg.

6420 Geldgew., zahlbar ohne Abzug.

50,000
20,000

1 à 5000 =	5000
1 à 3000 =	3000
2 à 2000 =	4000
4 à 1000 =	4000
10 à 500 =	5000
40 à 300 =	12000
60 à 200 =	12000
120 à 100 =	12000
200 à 50 =	10000
800 à 30/20 =	19000
5000 à 10/6 =	34000

183150 Loose. Ferner empfehlen:

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 M. 7 Equipagen 87 Pferde u. noch 3447 Gewinne.

Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Bromberg bei:
Oscar Bandelow, Wollmarkt 13 und Wilhelmstrasse 14.
A. Dittmann, Wilhelmstr. 15.
Willy Brohmer, Friedrichspl. 2.
A. Hohenstein, Posenerstr. 34.
J. Rejewski, Danzigerstr. 6.
Curt Stengert, Danzigerstr. 160.
Lindau & Winterfeld, Theaterp. 4.
Max Klawitter, Elisabethst. 49.
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20.
R. Jaekel, Filiale Vincent, Bahnhofstr. 34. (250
Adolph Marcus, Kornmarkt- u. Kaiserstr.-Ecke.

Wichtig für **Fußleidende!**

Durch den Operateur **Herrn H. Laderer, Dresden,** nach seiner langjährigen bewährten u. durch viele Dank- und Anerkennungsschreiben ausgezeichneten Methode praktisch ausgebildet, entferne ich in wenigen Minuten jedes Hühnerauge, Verhärtungen u. s. w. gründlich und vollkommen schmerzlos **ohne Messer u. ohne zu ätzen.** Ebenso behandle auch eingewachsene Nägel unter Garantie des Erfolges. (159

Gustav Otto,

Alte Pfarrstraße 7.

Die Schleiferei-, Polier- u. Reparaturen-Werkstatt

befindet sich nach wie vor (192

Mauerstraße 40.

Alle Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

Arthur Goede, Messerschmied.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Balsam. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.

Erfolg garant.

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

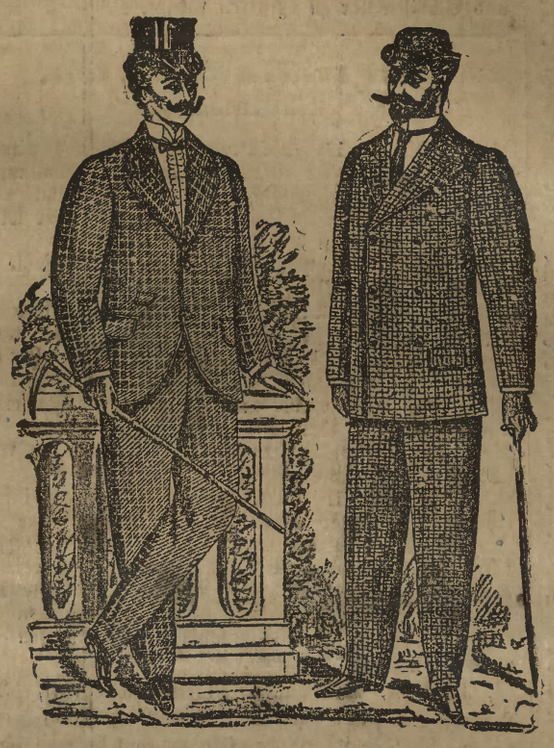
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,

Hamburg-Borgfelde.

Wäsche jeder Art wird saub. gewaschen u. geplättet bei **Nowicka,** Wilhelmstraße 52.

Reellität und Billigkeit

sind die Grundsätze meines Geschäfts.



Besondere Sorgfalt habe ich auf die Herstellung meiner fertigen

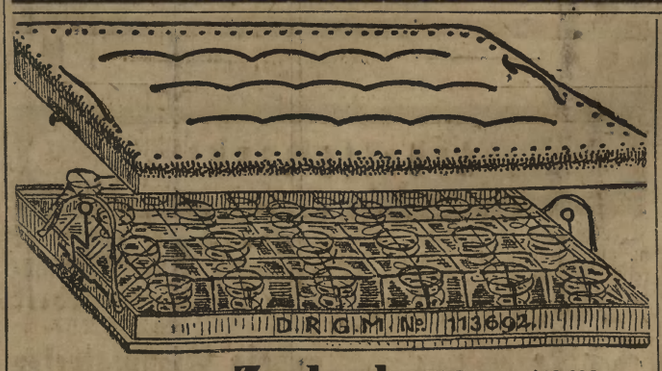
Herren- und Knaben-Confection

gelegt; so daß sie sowohl an Sitz wie Verarbeitung und Zuthaten den Maaßsachen gleich kommt.

Jede Uebervortheilung ist ausgeschlossen, da der streng feste Preis auf jedem Etiquett ersichtlich ist. (518

Max Lipowski,

Bromberg, Theaterplatz 3.



D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.

Sprungfedermatratzen.

Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik

Bromberg.

Pommersche Bratheringe, ff. marinirte Heringe, ff. Rollmops

empfiehlt

Max Schleiff,

Schleinitz- u. Mittelstr.-Ecke.

Molkerei u. Dampfbäckerei

4—5 Gammstr. 4—5

empfiehlt als anerkannt vorzgl. u. billig: Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Schlagsahne, süße u. saure Sahne, ff. Tafelbutter, ▢ und andere Käse, Quark, Fein-, Land-, Holsteinerland- u. Weizenbrot, Weizenstoll. u. kleine Backwaare frei Haus durch ihre **8 Straßenverkaufswagen** und Verkaufsstellen:

Gammstr. 4—5 Mittelstr. 57
Neue Pfarrstr. 19 Kornmarktstr. 5
Posenerstr. 26 Schwedenstr. 18
Danzigerstr. 27 Wollmarkt 8
Binkauerstr. 30a Mittelstr. 31

Fettgedruckte Verkaufsstellen nehmen Bestellg. für d. Kohlenbezugsgenossenschaft entgegen

1 Posten kleine Fettheringe u. große Lachsheringe

zum **Räuchern** habe **billig** abzug.

Robert Schmidtchen.

ff. Apfelwein (Poetko)

10 Fl. 3 Mark

bei **Gebr. Schwadtke.**

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungleid. Man gebr. nur Apth. **Wagners echten russisch. Knöterich.** Seit Jahr. m. grösst. Erf. angw. Viel. Att. Man achte auf den Namenszug. Cart. à 50 Pf. u. 1 Mk. z. hab. bei **Carl Schmidt,** Elisabethmarkt; **J. Rybicki,** Culm; (47 **Emil Knitter,** Schulitz.

Kauf und Verkauf

Den höchsten Preis

f. gut erh. alte Sach., Unif. 2c. zahlt **P. Schwersens,** Friedrichspl. 29. Bestellungen per Postkarte.

Gut verzinsl. Grundstück

(Vorstadt) bei Anz. v. 3—4000 M. zu verk. Off. u. **50 F. G.** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Land zu verpachten.

H. Causs, Schwedh. Frankenst. 13.

Ein Koupee,

sehr gut erhalt., Neuß'sches Fabr., für 750 Mark zu verkf. Näheres **Bahnhofstr. 89,** Komt., Hof. r.

Mauersteine aus der Ziegelei Prondy und **Cementkalk** billigst 211) **Wilhelmstraße 76.**

4 Pianinos aus d. berühmten Fabrik **Linke & Godensweger, 3** aus and. Fabrik., **4** gebrauchte, **1 Harmonium** mit 13 Register verkauft ganz billig (1944 **Kroll, Danzigerstr. 38.**

Gute Schulvioline

mit Kasten u. Bogen für 15 Mk. ofl. Offerten unt. **L. U. 1112** an **Rudolf Mosse, Leipzig.** Günst. Offerte für Musiklehrer. (48

1 kompl. Backofen,

sog. dopp. Unterfeuerungszugofen, v. Hrn. Baumeister Strasser, Berlin, gebaut, wegen Aufgabe der Bäckerei z. Abbruch billig z. verk. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Ein nußb. Trumeau

neu, f. fremde Rechn. billig z. verkf. Tischlermstr **Kiehl,** Töpferstr. 18.

Cirka 20

sehr starke Pappeln

hat abzugeben **Dom. Poledno** bei Terespol Westpr. (202

Eine komplette Wasserleitung mit Gasmotor und 5 Satz Pferdegeschirre

ist billig zu verkaufen (211 **Schwedenstraße 1.**

16 g. Legehühner zu verkaufen. Gymnasialstraße 3, III.

Ein echter Bernhardiner

sehr preiswerth zu verkaufen. **Viktoriastraße 17.**

Wohnungs-Anzeigen

Laden

mit Wohn. **Bahnhfst. 33** z. verm.

Herrschaftliche Wohnung,

7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Pferdestall per 1. April zu vermiethen. Näheres Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.

In meiner **Villa** ist eine **Wohnung,** best. aus 3 Zimmern, Balkon, Garten und Zub. zu verm. **Schwedenhöhe, Frankenstraße 13.** H. Clauss.

Die Wohnung Kornmarkt 21 ist für Mk. 750 zu vermiethen G. Schwadtke.

Gr. Bergstr. 11/12 z. verm.: **Gr. Part.-Wohn.** m. d. erfdl. Nebenräum. u. elektr. Beleuchtgs.-Einricht. p. 1. April für 650 Mk. **Gr. Hofwohn.,** 2 Trepp., im Vorderh., n-bst reichlich Zubehör per sofort für 350 Mark. (2041 S. Zimmer. **Thornerst. 43/44.**

Danzigerstr. 44

ist die Bel.-Etage ganz auch getheilt z. vermieth. M. Schilling.

Eine Parterrewohnung,

2 große Zimmer, Küche, Zubehör und Wasserleitung, vom 1. April an ruhige Miether zu vermiethen. Zu besichtigen beim Wirth (211 **Berlinerstr. Nr. 6,** 1 Treppe.

Eine freundl. Wohnung,

2. Etage, 2 Zimm., Küche u. Zub., p. 1. März od später z. verm. bei **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Schwedenstr. 3 nahe a. Wollm. sind 4 Zim., Küche, Zub., Wasserl., Gaskoch. p. sf. od. 1. April z. verm. ferner 1 Hofwohnung f. 150 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Bromberg, 11. März.

§ **Bezirksausschuß.** Am Sonnabend fand unter dem Vorsitze des Verwaltungsgerichtsdirektors Fauck eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. Es gelangten folgende Streitsachen zur mündlichen Verhandlung: Der königliche Wasserbaufiskus, vertreten durch den Regierungspräsidenten, klagte gegen die Wasserpolizeibehörde, vertreten durch den Distriktskommissarius in Nakel, wegen Aufhebung eines Beschlusses, betreffend die Aufräumung des Gorsiner Grabens zwischen der 8. und 9. Schleuse. Es wurde die Entscheidung des Kreisausschusses Wirsitz vom 18. Oktober 1900 bestätigt, wonach der Graben vom Wasserbaufiskus gereinigt werden muß. — In der Streitsache der Polizeiverwaltung zu Schneidemühl gegen den Schankwirth Johann Strohmeyer in Schneidemühl wegen Entziehung des Schankkonsenses wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Gutsbesitzer Karl Dudy in Sartschin, welcher gegen den Magistrat in Znin wegen Kommunalsteuern, der Hauseigenthümer A. Grubicki in Bromberg, der gegen den Magistrat wegen Heranziehung zu den Pflasterungskosten der Louisenstraße, und der Gutsvorstand Chlebowo, der gegen den Kreisausschuß in Gnesen wegen Heranziehung zu den Kreissteuern geklagt hatten, wurden mit ihren Klagen abgewiesen. — Die Händlerfrau Martha Böhmer geb. Ziegelska, die gegen den Kommissarius des öffentlichen Interesses wegen Ertheilung eines Wandergewerbescheins Klage erhoben hatte, nahm sie vor Eintritt in die Verhandlung zurück. — In der Streitsache des Handelsmanns Simon Kindermann in Gnesen wider den dortigen Magistrat wegen Hundesteuer soll zunächst eine amtliche Auskunft von der Polizeiverwaltung in Gnesen eingefordert werden. — Der Hotelbesitzer Karl Grosse in Bromberg klagte gegen den Magistrat und die Polizeiverwaltung in Bromberg wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Ausschank von Spirituosen. Es wurde die Entscheidung des Bromberger Stadtausschusses vom 16. Oktober bestätigt. — Der Wurstfabrikant Josef Kędziorek in Gnesen klagte gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen Genehmigung zum Ausschank von Wein und Likören. Auch hier wurde die Entscheidung der ersten Instanz, die des Magistrats zu Gnesen vom 10. April 1900 bestätigt. — Ohne mündliche Verhandlung kamen dann fünf Sachen und demnächst 15 Beschlußsachen zur Erledigung. — Den Mittheilungen an das Kollegium ist zu entnehmen: Es wurden genehmigt: der Nachtrag zum Schlachthausregulativ in Bromberg, der Nachtrag zum städtischen Betriebskrankenkassenstatut Bromberg, das Ortsstatut betr. Anstellung 2c. der Kommunalbeamten in Labischin, der Nachtrag zum Ortsstatut betreffend Bebauung der Straßen in Schröttersdorf. Ertheilt wurden zwei Baudispense für Schneidemühl und Kolmar. Die Dotirung der bereits besetzten neuen Stadtrathsstelle in Bromberg mit 6000 Mark jährlich wurde genehmigt. 48 Wandergewerbescheine sind ertheilt und 2 ausgedehnt worden.

* **Der Erzbischof** von Posen und Gnesen hatte mittels Rundschreibens den Klerus seiner Diözese angewiesen, am gestrigen Sonntag nach der Predigt die Gläubigen zum Dankgebet für die glückliche Errettung des Kaisers aufzufordern.

* **Meisterkurse für Schuhmacher.** Am Freitag fand in Posen der dritte und letzte diesjährige Kursus seinen Abschluß. An demselben nahmen 16 Kursisten, Meister und Gesellen, theil, mehrere Theilnehmer waren zum zweiten mal dort. Alle Theilnehmer der drei Kurse waren voller Anerkennung für das ihnen Gebotene.

p. **Verein „Waisenhort".** Die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Vereins „Waisenhort", Zweigverein der „Deutschen Reichsfechtschule", fand am vorigen Sonnabend in kleinen Saale des Hotel Adler statt. Der Vorsitzende Herr Rechnungsrath Vaternam begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder und schilderte dann eingehend die erfreuliche Entwickelung des Vereins in der letzten Zeit. Aus dem hierauf vom Kassenwarte erstatteten Rechnungsberichte geht hervor, daß die gesammten Einnahmen des vergangenen Jahres über 1100 Mark betragen haben. Nach Abzug der verhältnißmäßig geringen Unkosten konnten der Obersechtschule in Magdeburg 1073,25 Mark zur Verfügung gestellt werden. Nachdem der Rechnungsprüfer Bericht erstattet hatte, wurde dem Kassenwart die beantragte Entlastung ertheilt. Auch der vom Schriftführer vorgetragene Jahresbericht läßt den im letzten Jahre erzielten Erfolg deutlich erkennen. Die Zahl der Mitglieder ist von 263 auf 373 gestiegen. Ferner konnte der Verein im Laufe des Jahres wiederum 2 Kinder in Reichswaisenhäusern unterbringen. Die Anzahl der überhaupt dort untergebrachten Bromberger Kinder hat sich hiermit auf 10 erhöht. 4 von ihnen haben nach beendeter Erziehung die Anstalten wieder verlassen und sind als körperlich und geistig gesunde Jünglinge einem bürgerlichen Berufe zugeführt worden, und zwar als Buchbinder, Bäcker, Gärtner und Elektrotechniker. Zur Zeit hält der Verein noch sechs Stellen mit Bromberger Waisen besetzt, drei in Lahr, zwei in Salzwedel und eine in Magdeburg. Die von der Obersechtschule eingesandten vortrefflichen Erziehungsberichte über diese Kinder wurden vom Vorsitzenden verlesen und von der Versammlung mit lebhaftem Interesse entgegengenommen. Zwei Mitglieder, welche sich seit längerer Zeit um den Verein ganz besonders verdient gemacht haben, sind von der Obersechtschule zu „Hauptfechtmeistern" ernannt worden. Der aus Sammelgegenständen (Zigarrenabschnitten, Stanniol u. s. w.) erzielte Erlös hat auch im letzten Jahre wieder eine beträchtliche Höhe erreicht und läßt erkennen, mit wie regem Eifer sich viele Mitglieder unter Beherzigung der Devise des Vereins „Viele Wenig machen ein Viel, Vereinte Kräfte führen zum Ziel" sich der guten Sache widmen. Es wurde angeregt, künftighin auch die Bons, welche in vielen Geschäften den Käufern verabfolgt werden, für den Verein zu sammeln. Zur Entgegennahme dieser Bons in jeder Art und Anzahl ist der Materialienverwalter des Vereins, Herr Krankenhausinspektor Malotki, gern bereit. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Rechnungsrath Vaternam, 1. Vorsitzender, Rektor Roeseler, 2. Vorsitzender, Regierungssekretär Negendank, Kassenwart, Betriebssekretär Lüpke Schriftwart und Krankenhausinspektor Malotki, Materialienverwalter, wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Beisitzern sind die Herren Kaufmann Appelt, Oberroßarzt Barnick, Kaufmann Bachinski, Kaufmann Brückmann, Buchdruckereibesitzer Dittmann, Rentier Domke, Sparkassenrendant Gerbrecht, Kaufmann Kreski, Kaufmann Schendel und Möbelfabrikant Schmidtke wieder-, Herr Prokurist Nehrlich neugewählt worden. Bei dem bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Bürgerschaft ist es zu erhoffen, daß der Verein „Waisenhort" auch in Zukunft immer mehr Anerkennung findet, so daß sein Wirken einer immer größeren Anzahl armer Waisen zum Segen gereichen wird. Ist doch die Versorgung dieser unglücklichen jungen Menschenblüten ein edles Werk der Nächstenliebe und wird doch durch sie auch ein gut Theil der großen sozialen Aufgaben in friedlicher und schöner Weise gelöst.

d. **Schubin,** 7. März. (Schlachthaus. Städtisches.) Im Monat Februar wurden im hiesigen städtischen Schlachthause geschlachtet: 30 Rinder, 91 Schweine, 38 Kälber, 16 Hammel und Ziegen. An Schlachtgebühren wurden 331 Mark vereinnahmt. — Heute fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt. Es wurde zunächst das Ortsstatut über Legung von Gehbahnen in hiesiger Stadt genehmigt, und beschlossen, Gehbahnen in der Breiten, Nakeler und Raatzstraße, am Neuen und Alten Markt herzustellen und zur Bestreitung von zwei Dritteln der Kosten ein Darlehn von 10 000 Mark aufzunehmen. Die Hausbesitzer sollen ein Drittel tragen. Dem Buchdruckereibesitzer Lach von hier wurde die Vertretung des erkrankten Kämmerers Müller für eine monatliche Entschädigung übertragen und die Entschädigung für Bedienung der Thurmuhr auf jährlich 60 Mark festgesetzt. Zur Vorberathung des Haushaltsanschlags für 1901/02 wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Geisler, Sommerfeld und Pelz sowie dem Magistratsbeigeordneten Katasterkontrolleur Bollmann gewählt.

Schneidemühl, 8. März. (Dauerschläfer.) Seit heute früh befindet sich der 30jährige Arbeiter Johann Arndt von hier in einem Dornröschen ähnlichen Schlaf. Von einer gleichartigen Schlafsucht wurde der Genannte schon einmal, und zwar vor 7 Jahren befallen. Damals schlief er 33 Tage ununterbrochen, und nur durch die täglich mehrmals erfolgte Einflößung flüssiger Speisen konnte das Leben in seinem Körper erhalten werden. Der Schläfer wurde auch jetzt wieder zwecks ärztlicher Beobachtung in das hiesige israelitische Krankenhaus überführt.

E. **Posen,** 10. März. (Eisgang auf der Warthe. Lehrergehälter.) Am Sonnabend gegen Mittag setzte sich die Eisdecke auf der Warthe oberhalb der Stadt in Bewegung. Bis gegen 3 Uhr herrschte sehr starker Eisgang. Mächtige Schollen erfüllten den Strom in der ganzen Breite. Wie allemal, erwies sich die große Festungsschleuse auch diesmal wieder als Hinderniß für den freien Abgang des Eises. In kurzer Zeit staute das Eis an der Schleuse und es bildete sich ein Stau von etwa 300 Metern Ausdehnung. Die Warthe stieg infolge der Eisstauung oberhalb etwa 50 Zentimeter. Irgend eine Gefahr war damit indeß nicht verbunden. Heute früh begann die Fortifikation mit der Lösung des Eisstaues, war bis Mittag aber erst wenig vorgedrungen. Die Schollen sind meist sehr groß, auch noch recht kernig. Man wird wohl zwei Tage mit den Arbeiten zu thun haben. In Posen war die Warthe bis heute früh auf 1,94 Meter gestiegen; nach der Oeffnung der Schleusenjoche trat langsames Fallen ein. Der Eisgang dauert in schwachem Umfange fort. In Pogorzelice fällt die Warthe. — In der Aufbesserung des Lehrereinkommens hat Posen wieder einen kleinen Schritt vorwärts gethan. Die städtischen Körperschaften faßten folgende Beschlüsse: Den Rektoren an den 9stufigen Mittelschulen werden 750 Mark und den an den 8stufigen 500 Mark pensionsberechtigte Funktionszulage gewährt. Die Elementarlehrer an den Mittelschulen und die Lehrerinnen erhalten 150 Mark pensionsberechtigte Funktionszulage. Endlich wird die Miethsentschädigung der städtischen Lehrer vom 15. Dienstjahre ab von 500 auf 600 Mark erhöht. Das Höchsteinkommen der Rektoren an den Zahlschulen beträgt 5800 bezw. 5550 Mark, der Rektoren an den Volksschulen 5050 Mark, der Mittelschullehrer 4100 Mark und der Volksschullehrer 3600 Mark. Hiernach sind die Rektoren sehr gut und die Mittelschullehrer gut besoldet, die Volksschullehrer aber noch mäßig bedacht, wenn man die enormen Theuerungsverhältnisse Posens in Anrechnung bringt.

U. **Thorn,** 10. März. (Kindesleiche. Verhaftung.) Einem wahrscheinlichen Kindesmorde ist man in unserem Vororte Mocker auf die Spur gekommen. Am vorigen Donnerstag brachten Hunde des früheren Schützenwirthes Deltow in der Thornerstraße eine Kindesleiche angeschleppt, welche an Armen und Beinen angefressen war. Es wird vermuthet, daß Mutter des Kindes die unverehelichte Martha K. aus Mocker ist, welche längere Zeit im Schützenhause gedient hat und jetzt verschwunden ist. — Dem Leichenräuber der Rittergutsbesitzer von Wolff'schen Erbbegräbnisse zu Gronowo scheint man jetzt auf der Spur zu sein. Der Arbeiter Joseph Ratalski aus Thornisch-Papau hat nämlich einen im v. Wolff'schen Erbbegräbniß gestohlenen Brillantring an den Händler Kuszynski in Plywaczewo für ganz geringes Geld verkauft. Ratalski wurde gestern dem Amtsgericht zugeführt und in Haft genommen.

Danzig, 9. März. (Kaisermanöver.) In Danzig ist die Nachricht eingegangen, daß Prinz Heinrich von Preußen Ende dieses Monats dort eintrifft, um in Begleitung mehrerer höherer Marineoffiziere das Weichselgelände stromaufwärts zu bereisen, und zwar bis oberhalb Dirschau. Die Reise hängt mit den Vorbereitungen für die Kaisermanöver im Herbst zusammen, und man darf annehmen, daß es sich um eine beschränkte Theilnahme der Marine bei den an und auf der Weichsel in Aussicht genommenen Uebungen handelt.

Karthaus, 8. März. (Selbstmord.) Gestern kehrte der frühere Besitzer der hiesigen Apotheke, Herr Lewisohn, von Inowrazlaw kommend, in einem hiesigen Hotel ein und hatte mit dem jetzigen Besitzer der Apotheke eine Unterredung. Heute früh fand man Herrn Lewisohn todt im Bette vor; er hatte sich vergiftet. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch nicht festgestellt.

Königsberg i. Pr., 9. März. (Ernst Wichert) ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät Königsberg ernannt worden.

Johannisburg, 8. März. (Wolfsjagd.) In der Oberförsterei Johannisburg, und zwar in unmittelbarer Nähe der Besitzung Waidmannslust ist heute Vormittag ein starker Wolf gespürt und auf der am Nachmittag veranstalteten Treibjagd von dem königlichen Förster Herrn Fuchs durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Tolstois Exkommunikation. Petersburg, 9. März. „Zerkownya Wjedomosti" veröffentlichen eine Kundgebung des Heiligen Synods, in welcher festgestellt wird, daß Graf Leo Tolstoi sich in Wort und Schrift von der othodoxen Kirche losgesagt habe, diese ihn daher nicht mehr als ihr Mitglied ansehen könne, solange er nicht Buße thue. Die Kundgebung schließt mit dem Gebet, Gott möge Tolstoi der Kirche zurückführen.

Bunte Chronik.

— Brüssel, 10. März. Gestern Abend fuhr infolge eines Versehens bei der Weichenstellung in der Nähe des Bahnhofs Heule (bei Courtrai) ein von Roulers kommender Personenzug auf einen Güterzug auf. Mehrere Personenwagen entgleisten. Der Lokomotivführer und zwei Reisende wurden getödtet, eine Anzahl von Passagieren schwer verletzt.

— Wiesbaden, 9. März. Prinz Albrecht zu Solms-Braunfels ist hier heute früh gestorben.

— „Blutregen". Palermo, 10. März. Seit der letzten Nacht bedeckt eine röthliche Wolke den Himmel über der Stadt. Der ganze Himmel erscheint tief geröthet, ein heftiger Südwind weht. Die gefallenen Regentropfen haben das Aussehen geronnenen Blutes. Die Naturerscheinung, welche unter dem Namen Blutregen bekannt ist, wird auf den afrikanischen Wüstensand zurückgeführt, der vom Winde herüber getrieben worden ist. Dieselbe Erscheinung wird auf der ganzen Insel beobachtet. — Rom, 10. März. Die in Sizilien beobachtete Naturerscheinung wurde auch in Süditalien wahrgenommen. In Rom ist der Himmel gelbgefärbt, es herrscht starker Sirocco; in Neapel fiel Sandregen, um 5 Uhr nachmittags gewahrte man bei tiefrothem Himmel das Schauspiel einer „Fata Morgana".

— Dover, 10. März. Der Dampfer „Pas de Calais", welcher den Dienst zwischen Calais und Dover versieht, bohrte in vergangener Nacht eine Barke in den Grund, rettete die Besatzung, wurde aber selbst dermaßen beschädigt, daß er nach Dover zurückkehren mußte. Die Reisenden benutzten alsdann ein anderes Schiff.

— Aus der Bierstadt München wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Münchener Salvatorbier-Saison hat nach neuerem Brauch schon am Aschermittwoch begonnen und wird nach eben diesem neueren Brauch etwa im April von der Bock-Saison abgelöst werden. Früher, als bloß eine Brauerei Salvatorbier herstellte, war das anders. Die Pforten des Zacherl-Kellers auf dem Nokher-Berge, wo das ursprüngliche Salvatorbier, dasjenige der Schmedererschen Aktienbrauerei, zum Ausschank gelangt, pflegen sich nämlich erst am Sonntag vor Josephi (19. März) zu öffnen. Von der „Frühlings-Kur" des Bockbieres mit den Begleiterscheinungen fidoler Bockmusik und starken Radieschenverzehrs wußte man früher nicht anders, als daß bloß der Wonnemonat sich hierfür eigne. Da aber das Rezept des Salvatorbiers kein Geheimniß ist, hatten sich allmählich fast alle Münchener Brauereien darauf verlegt, während mehrerer Wochen diesen schweren gehaltreichen Trank auszuschenken. Hieran änderte sich auch nicht viel, als vor einigen Jahren die Schmedererschen Aktienbrauerei in langwierigen Prozessen das Alleinrecht auf Führung des Namens „Salvatorbier" erstritt. Was früher Salvatorbier hieß, wird heute unter der Bezeichnung „Namenlos", „X-Bier", „Agitator", „St. Benno-Bier" 2c. mit keineswegs geringerem Behagen getrunken, aber ebenso wie das nachfolgende Bockbier, das übrigens in einigen Restaurants jetzt während des ganzen Jahres zu haben ist, stets nur am Vormittag. Erklärt wird die merkwürdige Beschränkung auf die Morgenzeit mit der Wirkung dieser sehr stark eingebrauten Biere; am Nokher-Berg verursacht es alljährlich einige gemüthliche Keilereien, die, wie man annimmt, am Abend noch viel gewaltthätiger ausfallen würden. Der Preis des Salvator- und Bockbiers ist wegen seines hohen Malzgehalts mit 40 Pf. für den Liter zwar erheblich höher als derjenige des gewöhnlichen Münchener Tranks, 26 Pf., steht aber immerhin noch in löblichem Gegensatz zu den Bierpreisen Norddeutschlands, obwohl der Staat dort nicht wie in Baiern einen beträchtlichen Prozentsatz seiner Einnahmen aus dem sogenannten Malzaufschlag, also aus einer regelrechten Biersteuer, bezieht. Anderes als einheimisches Bier wird jetzt in München so gut wie gar nicht mehr getrunken. Als vor mehreren Jahren eine gewisse Vorliebe für das helle und leichte Pilsener Bier hervortrat, stellten die rührigen Münchener Brauer alsbald ein einheimisches Pilsener Bier her, das zwar nicht viel mehr getrunken wird, aber seinen Zweck, das ausländische Fabrikat zu verdrängen, vollauf erreicht hat. Eine neuere Abart dieses hellen Stoffes ist das an Alkoholgehalt dem Bock nahestehende „Märzenbier", das namentlich in der Zwischenzeit zwischen Salvator und Bock, aber oft auch noch bis tief in den Sommer hinein verschänkt wird.

— Das Befinden des Räubers Kneißl soll nach den Meldungen Münchener Blätter verhältnißmäßig gut sein, doch ist die Aussicht auf Genesung wohl nur gering, wenn auch nicht ganz ausgeschlossen. Gleich nach seiner Einlieferung in die Münchener chirurgische Klinik wurde Kueißl von Professor Angerer selbst operirt. Die eine Kugel ist rechts oberhalb des Nabels durch die Bauchwand in den Unterleib gedrungen und hat ihren Weg quer durch die Därme genommen. Der Schußkanal ging bis zum mittleren Sitzmuskel, wo die Kugel sitzen blieb. Der Darm war an zwei Stellen von der Kugel zerrissen. Die Rißwunden wurden vernäht. — Kneißl ist ein kleiner und schmächtiger Mann, hinter dem niemand den gefürchteten Räuber vermuthet hätte, der seit einem halben Jahre die Sicherheitsbehörde Baierns in Aufregung gehalten hat. 110 Schutzleute sollen nach der „Allg. Ztg." an seiner Festnahme betheiligt gewesen sein, und eine Stunde und fünf Minuten lang ist auf das umstellte Haus gefeuert worden; es schossen immer Abtheilungen von je 25 Mann, die sich ablösten. Nachdem auf diese Weise die Stellung des Feindes genügend „erschüttert" schien, wurde zum Sturm geschritten und zwar kriegsmäßig mit Hurrah und im Laufschritt!

— Wie die Venus von Milo vor den Preußen gerettet wurde. In seinem vor kurzem erschienenen Buche „Cent jours de siège à la préfecture de police" erzählt der Pariser Advokat Cresson, der im Jahre 1870/71 während der Belagerung Polizeipräfekt von Paris gewesen ist, eine interessante, wenig gekannte oder längst vergessene Geschichte von der göttlichen Venus von Milo. Am 6. Januar 1871 ließ Jules Simon, der damals Minister der schönen Künste war, den Polizeipräfekten Cresson rufen und sprach zu ihm in geheimnißvollem Tone: „Das Bombardement wird immer stärker. Das Louvremuseum kann bald getroffen sein. Der Feind kann in Paris eindringen. Ich muß eine Statue retten, die kostbarste von allen, und Sie müssen mir helfen, sie verschwinden zu lassen. Ich nenne nicht den Namen dieser Statue, und Sie sollen mir nicht sagen, wo sie versteckt wird. Wenn der Feind sich erkundigt, müssen wir beide schwören können, Sie und ich: ich, daß ich nicht weiß, wo die Statue ist, Sie, daß Sie nicht wissen, was aus diesem Meisterwerk geworden ist. Morgen um Mitternacht finden Sie eine sehr schwere Kiste im Hofe des Louvre, ich werde sie Ihnen selbst übergeben." Cresson fragte nichts weiter, er hatte sofort begriffen, daß es sich um die Venus von Milo handelte. Was sollte er aber mit diesem Marmorkunstwerk machen. Erst dachte er daran, es als Leiche auf einem Pariser Kirchhofe zu beerdigen. Aber die bei einem Begräbniß zu erfüllenden Formalitäten und vor allem die ungenügenden Dimensionen der landesüblichen Särge und Gräber bildeten ernste Hindernisse. Cresson entschied sich daher für ein weniger romantisches Mittel. Er benachrichtigte den Obersten der republikanischen Garde, daß man eine Kiste mit Explosivstoffen in Beschlag genommen habe, und daß sie unbedingt heimlich in einen Hof seiner Kaserne gebracht werden müsse, wo sie weder gesehen werden, noch leicht zu erreichen sein dürfe. Am nächsten Tage, um Mitternacht, nahm ein Rollwagen, den die Orleans-Bahngesellschaft geliehen hatte und der mit Trainpferden bespannt war, im Hofe des Louvre in Gegenwart von Jules Simon und Cresson eine schwere Kiste auf und führte sie zunächst zur Polizeipräfektur und dann durch ein Verbindungsthor nach dem Kasernenhofe, wo sie unter Dünger versteckt wurde. Am nächsten Tage wurde die Kiste von dort in die Kellerräume eines Neubaues gebracht, und um jede Nachforschung nach ihrem Verbleib zu erschweren, baute man ringsherum eine Art Ofen. In diesem falschen Heizapparat wartete die Venus von Milo auf das Ende der Belagerung.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Fährt man von hier durch **Prinzenthal** auf der neu erbauten, zur Zeit noch nicht fertig gestellten Chaussee nach Lochowitze, so gewahrt man nicht ohne ein Gefühl der Beschämung, daß die auf der linken Seite der neu erbauten Wegstrecke erst im Herbst gepflanzten Bäume sämmtlich ihrer schützenden Beipfähle gewaltsam beraubt sind; es betrifft dies bis jetzt die Strecke von der Schnitzelmesserfabrik bis zum Ueberweg der Inowrazlawer Bahn. Die Baumhalter sind entweder einfach aus der Erde gezogen oder, wo dies nicht anging, dicht über der Erde mit einem Beil abgehauen, und es liegt nicht Vandalismus und Roheit vor, sondern einfacher Diebstahl, denn die jungen Baumpflänzlinge sind, wie man sich bald überzeugt, rücksichtsvoll geschont worden. Ist man nun auch außerstande, sich gegen Baumfrevel, wie er in hiesiger Gegend leider auch so häufig vorkommt, schützen zu können, so liegt die Sache anders, wenn es sich um Diebstahl handelt und das gestohlene Gut anderweitig Verwendung finden soll, und wäre es auch nur als Brennholz. Zum Schutze der jungen Tannen zur Weihnachtszeit werden die jungen Bäumchen in unseren Anlagen und Gärten etwa drei bis vier Wochen vor dem Fest mit Kalkmilch tüchtig besprengt; diese schützt sie vor allen diebischen Angriffen erfahrungsmäßig sicher. Sollte nicht die Chausseebauverwaltung in gleicher Weise die Baumpfähle vor Diebstahl bewahren können, wenn sie dieselben mit einer intensiven Farbe besprengen ließe? Sicher würden auch hier etwaige Absichten, die hölzernen Baumstützen zu stehlen, wegen des nachträglich noch erkennbar bleibenden Ursprungs des Holzes rechtzeitig aufgegeben werden, oder solche Absichten gar nicht aufkommen.

Dem Verfasser des „Eingesandt" in Nr. 59 der „Ostdeutschen Presse", welcher die Frage aufwirft, weshalb das Schauspiel „Rosenmontag" nicht zu kleinen Preisen aufgeführt werde, diene zur Antwort, daß, wie es schon seit Jahren in den Eröffnungsprospekten heißt, „als Vorstellungen zu kleinen Preisen Klassiker, oder ältere gute Stücke aufgeführt werden sollen". Vor allen Dingen sollen diese Aufführungen der Jugend zu gute kommen, und die Direktion ist der Meinung, daß „Rosenmontag" kein Bühnenwerk ist, welches vor einem vorwiegend aus Schülern und Schülerinnen bestehenden Auditorium gespielt werden soll.

Leo Stein.

Wetter-Aussichten

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

12. März: Vielfach heiter, nachts Frost, tags milde. Wind ig.

13. März: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Nachtfröste.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 9. März.

Das Haus ist schwach besetzt.

11 Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Kultusetats fort bei dem Kapitel „Höheres Schulwesen".

Hierzu liegen vor:

Ein Antrag der Budgetkommission 1) die Erreichung des Höchstgehalts für höhere Lehrer bereits nach 21 Jahren eintreten zu lassen; 2) den Oberlehrern der durch Staatszuschüsse unterstützten Anstalten dieselbe pensionsfähige Zulage von 900 Mark (statt 300 Mark) zu gewähren, wie den Oberlehrern staatlicher Lehranstalten.

Ein Antrag Göbel (Zentrum) auf Anrechnung der über vier Jahre hinausgehenden Hülfslehrerzeit auf das Dienstalter mit rückwirkender Kraft bis zum Jahre 1892.

Ein Antrag Daub und Genossen (nationalliberal), dem Antrag Göbel die Bestimmung hinzuzufügen, daß die im Universitäts-, Schulaufsichts- oder Kirchendienst im Inlande oder Auslande zugebrachte Zeit und derjenige Dienst, welcher, wenn er im Inlande geleistet wäre, zur Anrechnung gelangen würde, ganz oder zumtheil angerechnet werden kann.

Geheimrath Renvers wendet sich gegen den Antrag Göbel. Die Regierung könne sich bei allem Wohlwollen für die höheren Lehrer nicht darauf einlassen, obligatorisch die über vier Jahre hinausgehende Hülfslehrerzeit anzurechnen. Fakultativ geschehe das jetzt schon.

Abg. Schmitz (Zentrum): Die Warnung vor dem Studium der Philologie, welche man in allen Zeitungen finden konnte, ist von einer Stelle aus systematisch verbreitet worden. Wenn man das auch mißbilligen kann, so muß man doch die Gründe für diese Warnung sorgfältig prüfen. Das Gehalt der Oberlehrer ist nun allerdings geringer als das mehrerer anderer Kategorieen von Beamten mit ähnlicher Vorbildung. Aber dafür hat z. B. ein Richter ein viel verantwortungsvolleres Amt und kann eventuell für hohe Summen regreßpflichtig gemacht werden. Auch in den anderen Bundesstaaten bekommen die Richter höhere Gehälter als die Lehrer. Auch die anderen Gründe, aus denen vor dem Studium der Philologie gewarnt wird, sind theils unrichtig, theils übertrieben. Man soll die jungen Leute, die einen inneren Drang zu einem bestimmten Berufe in sich fühlen, nicht abschrecken, sondern ermuntern. Man klagt auch, daß kein Stand mit Rang, Titeln und Orden so wenig bedacht sei, wie der höhere Lehrerstand. Aber viele bekommen doch den Titel Professor und den Rang der Räthe vierter Klasse. Die Direktoren rangiren zudem in der Rangstufe ziemlich hoch. Außerdem können die Lehrer ja in das Provinzialschulkollegium gelangen. Die vorgeschlagenen Titel Schulreferendar und Schulassessor wären jedenfalls sehr unglücklich gewählt. Die Agitation in den Lehrerkreisen versteigt sich sogar zu der Behauptung, die anderen Volkskreise hielten den Lehrerstand für einen unproduktiven Stand, für ein nothwendiges Uebel. Ja man greift sogar den preußischen Staat wegen seines Verhaltens den Lehrern gegenüber an. Eine solche Agitation ist aufs schärfste zurückzuweisen. Ich kann daher die gestrige Rede des Ministers von Miquel nur billigen.

Minister von Miquel: In der Presse ist meine Auffassung von dem Verhältniß des Lehrerstandes zum Richterstande völlig falsch dargestellt worden. Ich habe die Grundanschauung, daß die Stellung eines Richters eine ganz andere ist als die eines Lehrers. Der Richter hat eine viel größere Einwirkung auf weite Volkskreise wie der Lehrer. Wenn ich das gestern hervorgehoben habe, habe ich damit den Lehrerstand nicht herabsetzen wollen. Das Ansehen des Lehrerstandes ist in allen Volkskreisen sehr gewachsen. Wir wollen mit unseren Ausführungen nur den Lehrerstand warnen, nicht allzu viel auf Aeußerlichkeiten Werth zu legen. Das Jagen nach äußerlichen Auszeichnungen kann das Ansehen des Lehrerstandes nur gefährden. Allerdings ist die Sucht nach Orden und Ehren auch in anderen Kreisen verbreitet, aber in der Achtung jedes vernünftig denkenden Menschen müssen die Lehrer durch eine solche Agitation, durch ein solches Jagen nach Aeußerlichkeiten sinken. (Beifall rechts.)

Abg. Dippe (nationalliberal) empfiehlt Annahme des Antrags Daub und des Kommissionsantrags.

Abg. Funck (Freis. Volkspartei) beantragt, eine Petition des Zeichenlehrers Knebel in Frankfurt a. M. um Besserstellung der Zeichenlehrer an den höheren Lehranstalten der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Kommission hatte beantragt, die Bittschrift für erledigt zu erklären.

Ein Regierungskommissar vermag sich in seiner Antwort auf der Tribüne nicht verständlich zu machen.

Der Antrag Funck wird darauf abgelehnt; es bleibt bezüglich der Knebelschen Petition bei dem Beschluß der Budgetkommission; die Anträge Daub und Dr. Göbel werden der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen. — Der Antrag der Budgetkommission betreffend die Alterszulagen und die festen pensionsfähigen Zulagen von 300 bis 900 Mark wird angenommen.

Abg. Wetekamp (freisinnige Volkspartei) wünscht eine Vermehrung der Mittel zur Entlastung der Schuldirektoren von amtlichen Schreibarbeiten durch Zuziehung von Hülfskräften.

Geheimrath Köpke erwidert, es sei in Aussicht genommen, diese Mittel künftig zu vermehren. (Beifall.)

Abg. von Krapp (nationalliberal) weist auf die Nothwendigkeit des Studiums der neueren Sprachen hin. Das Ausland bewillige für Reisen nach Deutschland zwecks Erlernung der deutschen Sprache weit größere Summen als im preußischen Etat für Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen eingestellt sind. Ferner sei es nothwendig, die Stipendien zu geeigneter Zeit, d. h. unmittelbar nach Schluß des Studiums, zu bewilligen, denn jetzt müßten die Stipendiaten die Stellvertretungskosten selbst bezahlen. Wenn die Regierung seinen Anregungen Folge leiste, so werde damit dem Studium der Philologie ein größerer Dienst erwiesen, als durch die gestrige Philippika des Finanzministers gegen die berechtigten Anforderungen der Lehrer. (Beifall.)

Geh. Rath Köppke erwidert, daß die Unterrichtsverwaltung eifrig darauf bedacht ist, das Studium der neueren Sprachen zu fördern. Im nächsten Jahre würden größere Summen dafür gefordert werden. Die Stellvertretungskosten müßten die Stipendiaten nur in einzelnen Fällen selbst tragen.

Abg. Daub (nl.) betont die Nothwendigkeit, eine größere Einheit der Lesebücher für die preußischen Schulen anzustreben. Heute seien an gleichartigen Anstalten nicht nur im Bereich der Monarchie, sondern sogar in einzelnen Provinzen, für dieselben Fächer verschiedene Bücher eingeführt. Daraus erwachsen Lehrern und Schülern nur Unannehmlichkeiten.

Das Kapitel „Höhere Lehranstalten" wird nunmehr bewilligt.

Es folgt die Berathung folgenden Antrags Imwalle (Zentrum): Den Minister aufzufordern, Verträge zwischen Schulsozietäten und politischen Gemeinden wegen Uebernahme der Volksschule seitens der Gemeinde nicht um dessentwillen zu beanstanden, weil sie eine Vereinfachung wegen Erhaltung des konfessionellen Charakters der Schule enthalten.

Abg. Imwalle (Zentrum) begründet den Antrag. Derselbe habe zwar ein konfessionelles Aussehen, in Wirklichkeit aber solle damit keine konfessionelle Frage aufgerollt werden, denn alle Konfessionen würden davon in gleicher Weise betroffen. Es komme darauf an, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe; das sei aber nur möglich, wenn die Jugend religiös erzogen wird und diesem Zwecke diene sein Antrag. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister Dr. Studt verliest eine Erwiderung, von der auf der Tribüne nur Bruchstücke zu verstehen sind. In derselben heißt es: Die preußische Volksschule hat sich historisch auf konfessioneller Grundlage entwickelt, welche auch die Verfassung in Artikel 24 vorschreibt. Bei der Errichtung der öffentlichen Volksschulen sind die konfessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen. Das muß für uns die Richtschnur für die Zukunft sein, wie sie es auch in der Vergangenheit war. Der Minister verliest sodann eine Uebersicht über die Volksschulstatistik und fährt fort: Diese Statistik bezeugt, daß die Unterrichtsverwaltung ihre Befugnisse entsprechend der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung, der Verfassung und der historischen Gestaltung der Volksschule ausübt. Mithin ist für den Antrag Imwalle kein Grund vorhanden. Der Antrag würde zur Folge haben, daß die politischen Gemeinden sich mit den inneren Angelegenheiten der Volksschule befassen müssen. Das steht aber im Widerspruch mit der Verfassung, die nur die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule in die Hände der Gemeinden legt. Der Staat ist aber gar nicht in der Lage, mit den Gemeinden über die konfessionelle oder interkonfessionelle Gestaltung der Volksschule zu verhandeln. Es handelt sich hier um ein staatliches Hoheitsrecht, das nicht durch Verträge beschränkt werden kann. Die weiteren Ausführungen des Ministers bleiben auf der Tribüne unverständlich.

Abg. von Pappenheim (konservativ) erklärt, daß die Konfessionalität der Volksschule gesichert werden müsse. Es scheine, daß auch der Minister auf diesem Standpunkt stehe, und daß er nur deshalb dem Antrag Imwalle nicht zustimme, damit das Hoheitsrecht des Staates gewahrt werde. Wäre die Erklärung des Ministers bezüglich der Konfessionalität bestimmter ausgefallen, so würde der Antragsteller seinen Antrag zurückziehen können. Vorläufig seien seine Freunde nicht in der Lage, ohne weiteres einem so weitgehenden Antrage, der aus Anlaß eines bestimmten Falles Prinzipien aufstelle, zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Minister Studt: Der konfessionelle Standpunkt der Volksschule muß gewahrt bleiben. Das ist die Ansicht, an der die Regierung festhält.

Abg. Freiherr von Zedlitz (freik.) ist der Meinung, daß es sich bei dem Antrage nur um eine staatsrechtliche Frage handle. Der reservatio mentalis, die derselbe enthalte, Folge zu geben, entspreche nicht der Würde der Unterrichtsverwaltung.

Abg. Imwalle (Zentrum) zieht nach der letzten Erklärung des Ministers seinen Antrag zurück.

Hierauf wird die Berathung des Kultusetats beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen" fortgesetzt.

Abg. Kopsch (Freisinnige Volkspartei): Wir müssen die Frage stellen: Geht es mit dem Volksschulwesen rückwärts oder vorwärts? Der neuliche Ausspruch des Ministers, daß der Lehrermangel der Regierung überraschend gekommen sei, beweist doch, daß in der Unterrichtsverwaltung nicht alles in Ordnung ist. Ein Mangel in unserem Schulwesen ist es, daß Kreisschul- und Lokalschulinspektionen im Nebenamt verwaltet werden. Niemand kann zweien Herren dienen, und so leidet die Volksschule durch diese nebenamtliche Thätigkeit der Schulinspektoren sehr erheblich. Eine derartige Aufgabe kann nur erfüllt werden von jemandem, der seine ganze Lebensthätigkeit in der Sorge für die Schulen erblickt, nicht aber von jemandem, der in erster Linie die Seelsorge zu betreiben hat. Für die Provinz Sachsen ist seitens des Konsistoriums und des Provinzialschulkollegiums religiöser Gedächtnißstoff für die Schulen herausgegeben worden, der wieder einmal beweist, daß der pädagogische Einfluß in der Schulaufsicht viel zu gering ist. Eine Trennung des Unterrichtswesens von den geistlichen Angelegenheiten kann der Schule nur zum Vortheil gereichen. Sonst könnte es dahin kommen, daß man später mal singt: Geehrte Herren, laßt Euch sagen, der Kultus hat den Unterricht erschlagen. Wie das Schulwesen ausgebaut werden soll, muß den Gemeinden überlassen werden; die Staatsaufsicht hat doch nur den Zweck, die Normen für das Schulwesen festzusetzen und die Mindestleistungen anzugeben. Daß die Regierung von einer Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes nichts wissen will, ist zu bedauern. Dem Volksschulwesen wird nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Unser Volksschulwesen muß so vorbildlich bleiben, wie es gewesen ist. (Beifall links.)

Abg. Dr. Dittrich (Zentrum): Wenn auch die Schule dem Staat gehört, so muß doch der Kirche namentlich auf die Ertheilung des Religionsunterrichts der ihr zukommende Einfluß gewahrt werden. Die Meinungen sind in dieser Frage außerordentlich getheilt. Die einen sagen: „Die Schule gehört den Pädagogen," andere: „sie gehört dem Staat; die Kirche ist nur die Dienerin des Staats." Unser Ideal ist eine auf christlichen Grundsätzen aufgebaute Schule, in der Staat und Kirche harmonisch zusammenwirken. Wegen des christlichen Charakters der Schule ist die geistliche Inspektion durchaus gerechtfertigt. Wir legen auch auf das Schultechnische den größten Werth; wichtiger aber ist uns die Sorge dafür, daß die Volksschule erziehlich in der richtigen Weise thätig ist. Die Schule muß nicht nur christlich, sie muß auch konfessionell sein; das ist eine Forderung gesunder Pädagogik, die den altpreußischen Traditionen entspricht. Leider hat die preußische Unterrichtsverwaltung geschehen lassen, daß sich die Zahl der paritätischen Schulen in den letzten 10 Jahren namentlich in Posen erheblich vermehrt hat; sie hat damit die guten Bahnen der preußischen Tradition verlassen. Woher rührt denn die große Zunahme der Simultanschulen in der Provinz Posen? Sie rührt daher, daß man dort die Schule in den Dienst der Politik gestellt hat. Mit dieser „nationalen" Politik hat man es dahin gebracht, daß an Orten mit ganz kleinen evangelischen Minoritäten in der paritätischen Schule evangelische Lehrer angestellt wurden! Redner bringt sodann einzelne polnische Beschwerden vor. Die polnische Gefahr sei sehr minimal, die Polen wüßten selbst nichts davon. Fortwährend kämen Klagen, daß zahlreiche katholische Kinder in den Schulen keinen Religionsunterricht erhielten oder gar gezwungen werden, am evangelischen Religionsunterricht theilzunehmen. Die evangelischen politischen Gemeinden seien viel weniger entgegenkommend als die katholischen der konfessionellen Minderheit gegenüber. Der Minister möge die konfessionelle Minderheit in Schutz nehmen.

Kultusminister Studt (schwer verständlich): Eines Appells an mich, den berechtigten Wünschen der konfessionellen Minderheiten meine warme Fürsorge zu widmen, wie ihn der Herr Vorredner an mich gerichtet hat, bedarf es nicht. An Schutz der Minorität in den Schulen läßt es die preußische Unterrichtsverwaltung nicht fehlen. Dabei ist aber in betracht zu ziehen, daß die Unterrichtsverwaltung in erster Linie den allgemeinen Bedürfnissen nach Schuleinrichtungen Rechnung tragen muß. Erst in zweiter Linie können die Sonderwünsche vereinzelter Minoritäten in Frage kommen. Man wird der Unterrichtsverwaltung die Anerkennung nicht versagen können, daß sie stets bestrebt ist, hervortretende Uebelstände nach Möglichkeit zu beseitigen. Sie werden uns nicht die Anerkennung versagen können, daß das, was geschehen konnte, um die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen, auch geschehen ist. Ich weise auf die bedeutend erhöhten Etatssummen meines Ressorts hin, die für Zwecke der Berücksichtigung der konfessionellen Minoritäten gefordert und, wie ich anerkenne, vom Hause mit dankenswerther Bereitwilligkeit bewilligt worden sind. In dem Zeitraum von 1895 bis 1900 sind in Westpreußen 161 neue Schulen begründet worden, darunter sind 49 evangelische und 112 katholische, in Posen sind von den in diesem Zeitraum begründeten 258 neuen Schulen 47 evangelische und 211 katholische, und in dem Regierungsbezirk Oppeln sind in diesen fünf Jahren 9 evangelische und 234 katholischen Schulen begründet worden, es sind also im ganzen in den beiden Provinzen und im Regierungsbezirk Oppeln begründet worden 557 katholische und 105 evangelische Schulen. Es entfallen also auf diese sogenannten polnischen Bezirke nicht weniger als 662 Neugründungen. Die Unterrichtsverwaltung verfährt also in ganz objektiver Weise in rein sachlicher Förderung der ihr zugewiesenen Aufgaben. Daß die Gemeinden bei der Berücksichtigung der konfessionellen Minoritäten oft großen Schwierigkeiten begegnen, liegt ja auf der Hand. Ich bitte den Vorredner, sich gegenwärtig zu halten, wie häufig es vorkommt, daß ein starker Zuzug katholischer Arbeitermassen nach rein evangelischen Gegenden stattfindet, und daß diese Arbeiter doch meist zu der besitzlosen Klasse gehören, die schon die Armenpflege des Ortes erheblich belasten. Wenn nun berücksichtigt wird, daß diese Arbeitermassen sich oft nicht dauernd an dem Orte aufhalten, daß für die Stabilität der Verhältnisse keine Gewähr geboten ist, dann kann man sich nicht wundern, wenn sie bisweilen zögernd an die Anlage kostspieliger neuer Schuleinrichtungen herangehen, von denen sie gar nicht wissen, ob sie für die Dauer geschaffen sind. Jedenfalls können die konfessionellen Minderheiten durchaus auf das Entgegenkommen meines Ressorts rechnen. Eine Ausnahme macht nur das zweisprachige Posen. Die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, der Ausbreitung des Polenthums, der Polonisirung, Widerstand zu leisten. (Lachen bei den Polen.) Auf die Paritätsklagen kann ich nicht eingehen, da ich nicht in der Lage bin, das Zahlenmaterial des Vorredners nachzuprüfen. Die Schulverwaltung läßt sich nach wie vor nur von sachlichen Gesichtspunkten leiten. Ich möchte nur noch bemerken, daß an der Behauptung, in Hannover wären Gendarmen damit beauftragt gewesen, nachzuforschen, ob die Lehrer auch die Jubiläumsfeier abgehalten hätten, kein wahres Wort ist.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf abends $7^1/_2$ Uhr.

Schluß $3^3/_4$ Uhr.

Fortsetzung der 45. Sitzung vom 9. März.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

$7^1/_2$ Uhr. Am Ministertische: Studt u. a.

Die zweite Berathung des Kultusetats wird beim Kapitel „Elementar-Unterrichtswesen" fortgesetzt.

Abg. Sittart (Zentrum) bemerkt, daß die Erklärung des Ministers, er wolle die konfessionellen Minderheiten schützen, seine Freunde mit großer Genugthuung erfüllt habe. Hoffentlich werden diese Worte, wenn der Herrgott oder Exzellenz Lucanus ihn abruft, zur That geworden sein. Im Gegensatz zu dem Ab-

---

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(9. Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel. Katharina.

Paul war ein einfacher Mensch. Er fürchtete sich nicht vor der russischen Regierung, aber er fürchtete sich vor dem Entdecktwerden; denn das bedeutete ein sofortiges Aufhören des guten Werkes, das ihn beglückte.

Als er mit Etta Beaumont in London war, vergaß er Osterno nicht; er sehnte nur die Zeit herbei, da er Etta offen ins Vertrauen ziehen und für den Gegenstand seines Ehrgeizes interessiren durfte, der darin bestand, seine riesigen Güter in jenes Stück Hefe zu verwandeln, das mit der Zeit das ganze Reich mit Sauerteig erfüllen sollte.

„Ich habe große Lust, Frau Beaumont zu schreiben und ihr alles zu erzählen", sagte er eines Morgens zu Steinmetz.

„Ich würde das an Ihrer Stelle nicht thun", antwortete Steinmetz ruhig.

„Warum nicht?" fragte Paul.

„Des Prinzips wegen. Man soll einer Frau nie etwas erzählen, was nicht interessant genug ist, um ein Geheimniß daraus zu machen."

Paul blätterte eine Weile in seiner Zeitung, dann blickte er plötzlich auf.

„Wir sind verlobt," bemerkte er mit Nachdruck.

Steinmetz nahm langsam die Pfeife aus dem Munde. Ihm eine Neuigkeit mitzutheilen, machte niemals Vergnügen; denn er kannte sie entweder schon, oder zeigte kein großes Interesse an der Sache.

„Desto schlimmer," sagte er. „Eine Frau verbirgt nur das Schlechte an ihrem Gatten, wenn sie etwas weiß, wodurch die Männer anderer Frauen kleiner erscheinen, schwatzt sie es aus."

„Sie kennen Etta nicht", meinte Paul halb schüchtern. „Sie ist voll Theilnahme und Mitleid für das Volk."

„Daran zweifle ich nicht", antwortete Steinmetz mit einer ernsten Verbeugung.

„Trotzdem sagen Sie, daß sie nichts davon erfahren soll?"

„Gewiß. Ein Geheimniß, das zwei Leute theilen, wird beträchtlich angespannt, und wenn man es zwischen dreien auszieht, wird es wahrscheinlich zerreißen. Sie können es ihr ja erzählen, wenn Sie mit ihr verheiratet sind. Ist sie einverstanden damit, in Osterno zu wohnen?"

„Ja — ich glaube —"

„Hm!" —

„Was sagen Sie?"

„Hm!" wiederholte Steinmetz, und es sah aus, als würde das Gespräch nun verstummen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür, und ein Diener in reicher Livree, mit gepuderter Perrücke, Seidenstrümpfen und einem Gesicht, das wie von Holz aussah, brachte auf einem silbernen Servierteller einen Brief herein. Paul ergriff das viereckige Kouvert und drehte es um, wodurch auf der anderen Seite eine Krone in Schwarz und Gold zum Vorschein kam.

Karl Steinmetz sah die Krone, und sein ruhiger, unauffälliger Blick wich nicht von Pauls Gesicht, während jener den Brief öffnete und las.

„Eine neue Schwierigkeit," sagte Paul, indem er seinem Gefährten den Brief über den Tisch zuwarf.

Steinmetz sah ernst aus, während er den dicken Briefbogen auseinanderfaltete.

„Lieber Paul!" lautete der Brief. „Ich höre, daß Sie in Osterno sind, und daß der Moskauer Doktor sich in Ihrer Gegend aufhält. Bei uns in Thors steht es schlecht; ich fürchte, es ist die Cholera. Der Ruhm Ihres Doktors ist zu meinen Leuten gedrungen, und sie jammern nach ihm. Können Sie ihn mir nicht bringen oder schicken? Sie wissen, Ihr Zimmer hier ist immer bereit. Kommen Sie also bald mit dem großen Doktor und mit Herrn Steinmetz. Ihre alte Freundin Katharina Lanowitsch."

P. S. Meine Mutter fürchtet sich wegen der Ansteckung, auszugehen; sie glaubt, daß sie ein wenig erkältet ist."

Steinmetz faltete den Brief sehr sorgsam zusammen, indem er mit dem dicken Zeigefinger und Daumen über seinen Rand hinstrich.

„Ich denke immer zuerst ans Lügen", sagte er „Das ist meine Natur oder mein Unglück. Wir können ja sagen, daß der Moskauer Doktor wieder fort ist; aber dann müssen die armen Teufel in ihren Koben sterben. Katharina versteht nicht, mit ihnen umzugehen; sie sind schlimmer, als unsere Leute."

„Eins steht fest," fiel Paul ein, „ich muß nach Thors hinüber."

„Dabei giebt es kein Muß," fiel Steinmetz ruhig, wie in Paranthesis, ein. „Niemand muß sich einer Ansteckung aussetzen; aber ich weiß, daß Sie hingehen werden, ich mag sagen, was ich will."

„Höchst wahrscheinlich," gab Paul zu.

„Katharina wird Sie sofort erkennen."

„Warum?"

Steinmetz zog seine Füße an sich, beugte sich vor und klopfte an einem der Scheite, die zum Anzünden bereit in dem großen, offenen Kamin lagen, seine Pfeife aus.

„Weil sie Sie liebt," antwortete er kurz. „Ihr werden Sie den Moskauer Doktor nicht vorspielen, mein Lieber."

Paul lachte etwas verlegen; denn er war einer von den wenigen, täglich seltener werdenden Männern, welche der Ansicht sind, daß die Liebe einer Frau nicht leichtfertig ins Gespräch gezogen werden darf.

„Dann," begann er etwas rascher, als fürchte er, daß Steinmetz noch mehr sagen werde. „Dann, — wenn Sie glauben, daß sie mich erkennen wird, darf sie mich eben nicht sehen", verbesserte er sich.

Steinmetz dachte wieder nach, denn die Sache stimmte ihn ungewöhnlich ernst. Man hätte diesen dicken Deutschen schwerlich für einen gefühlvollen Menschen gehalten; nichtsdestoweniger wäre es ihm lieber gewesen, wenn Paul Katharina Lanowitsch geheiratet hätte, statt Etta Beaumont, bloß weil er der Ansicht war, daß die erstere ihn liebte, was er bei der letzteren nicht voraussetzte. Vom praktischen Standpunkt aus wußte Karl Steinmetz zu viel über Etta, um an die Reinheit ihrer Beweggründe zu glauben; er hatte sie scharf im Verdacht, daß sie Paul seines Geldes wegen und wegen der Stellung, die er ihr in der Welt bieten konnte, heiraten wollte.

„Wir müssen uns in acht nehmen und die Gefahr, der wir uns aussetzen, klar überdenken, ehe wir zu einem Entschlusse kommen," sagte er. „Für Sie bedeutet das Risiko einfach eine nichtoffizielle Verbannung; denn nach Sibirien kann man Sie schwerlich schicken, weil Ihr Vater ein Engländer war, und dies impertinente England einen großen Lärm zu schlagen pflegt, wenn man einen seine Söhne anrührt. Aber man kann Ihnen den Aufenthalt in Rußland unmöglich machen und diesen armen Teufeln, Ihren Bauern, mehr Schaden thun, als wir denken. Was mich betrifft," fügte er, seine breiten Achseln zuckend, hinzu, „so bedeutet mein Risiko Sibirien; denn ich bin bereits verdächtig, eine persona ingrata."

„Ich sehe nicht ein, wie wir uns weigern können, Katharina zu helfen," entgegnete Paul mit einer Stimme, die Steinmetz zu kennen schien, denn er gab plötzlich nach.

„Wie Sie wollen", sagte er, richtete sich auf, zog einen kleinen Tisch heran und nahm sinnend eine Feder zur Hand. Paul sah ihm schweigend zu.

Als der Brief fertig war, las Steinmetz ihn laut vor:

„Meine liebe Katharina!

Der Moskauer Doktor und Ihr ergebener Diener werden heute Abend um 7 Uhr in Thors eintreffen. Wir wollen etwa eine Stunde im Dorfe zubringen und bitten Sie, dem Starost Befehl zu geben, auf uns zu warten. Da unsere Zeit beschränkt ist und wir in Osterno sehr nöthig sind, müssen wir auf das Vergnügen verzichten, im Schlosse vorzusprechen. Der Fürst läßt sich Ihnen empfehlen und gedenkt, in ein paar Tagen von Ihrer Einladung Gebrauch zu machen. Mit meinen Empfehlungen an die Gräfin

Ihr alter Freund Karl Steinmetz."

Mit dem Briefe in der Hand wartete Karl auf Pauls Zustimmung. „Sehen Sie, alle Welt weiß, daß das Wohl der Bauern Ihnen gleichgiltig ist," erklärte er. „Es wäre ganz unnatürlich, wenn Sie plötzlich so großes Interesse zeigten und aus lauter Barmherzigkeit nach Thors gingen."

Paul nickte zustimmend.

„Ich sehe es ein, obwohl ich gestehe, daß ich manchmal vergesse, wofür ich eigentlich gelte."

Steinmetz lachte behaglich, während er den Brief zusammenfaltete und zur Thür schritt.

„Ich werde ihn abschicken," sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

geordneten Kopsch halte er unsere Volksschulen für vorbildlich für alle Länder.

Abg. Schall (konservativ) vertritt die Ansicht, daß die Kirche die Mutter der Schule ist. Die Kirche habe die Schule unter dem Herzen getragen (Ruf links: Nanu!), sie unter großen Mühen und Opfern geboren und erzogen. (Lachen links.) Der Abgeordnete Kopsch wolle, daß die Lehrer wer weiß was lernen. Aber die Kinder, die von solchen Lehrern den Unterricht empfangen, seien zu bedauern. Redner tritt im übrigen für die geistliche Schulaufsicht ein. Die Verringerung des Einflusses der Kirche würde von unheilvoller Wirkung sein. Was Gott zusammengefügt habe, solle der Mensch nicht trennen; deshalb dürfe man das Band zwischen Schule und Kirche nicht zerreißen. Seine Freunde würden nicht aufhören, die Nothwendigkeit eines Volksschulgesetzes auf christlicher Grundlage zu fordern.

Abg. Hackenberg (nationalliberal): Das Elementarschulwesen ist für unser gesammtes Volksleben von ungeheurer Bedeutung. Deshalb sollten wir dieses Kapitel des Kultusetats nicht in einer Abendsitzung behandeln. (Sehr wahr!) Auf alles, was die Vorredner gesagt haben, zu antworten, verzichte ich. Ich verzichte darauf, von dem Ursprung der Volksschule, von dem Verhältniß der Schule zur Kirche, von dem Lehrerbesoldungsgesetz und all den anderen angeregten Fragen zu reden. Nur einiges Wenige muß ich ausführen, um meinen persönlichen Standpunkt und den meiner Freunde zu kennzeichnen. Auch ich meine, daß Kirche und Schule zusammengehören, aber trotzdem bin ich ein Anhänger der fachmännischen Schulaufsicht. Würde der Abgeordnete Dittrich dem Staat einen maßgebenden Einfluß auf die Schule zugestehen, wenn der Staat anderer Meinung ist als die Kirche? Nein, er betrachtet die Kirche als die Hauptsache, wir aber sagen, daß den Haupteinfluß auf die Schule der Staat haben muß. (Lebhafte Zustimmung links.) Die großen Aufgaben der Erziehung dürfen wir keinen Augenblick außer Augen lassen, und wenn wirklich einmal die kirchliche Pädagogik und die Schulpädagogik auseinandergehen über daß Maß des Gedächtnißstoffes, selbst im Religionsunterricht, so thut das die Schule gerade aus religiösen Gründen. (Sehr wahr! links.) Ich gebe zu, daß ein kleiner Staat es viel leichter hat, sein Volksschulwesen zu ordnen als der große preußische Staat. Was im Augenblick der Volksschule am meisten noth thut, ist eine Reform unserer Lehrerbildung. Vor allem muß die Zahl der Präparandenanstalten vermehrt werden, es muß ein einheitlicher Lehrplan für die Präparandenanstalten ausgearbeitet werden, die Zöglinge müssen an ein selbstständiges Arbeiten und Denken gewöhnt werden. Die Seminarlehrer sind zu überlastet, sie sind von morgens bis abends durch ihre Thätigkeit in Anspruch genommen; akademisch und seminaristisch gebildete Lehrer arbeiten an Seminaren in friedlicher Weise zusammen. Aus diesem Nebeneinander-Arbeiten muß ein Ineinander-Arbeiten werden, und deshalb sollten die akademischen Seminarlehrer einen methodischen Kursus durchgemacht haben, während den seminaristisch vorgebildeten Lehrern die Möglichkeit geboten werden müßte, sich akademisch weiter auszubilden. Zu diesem Zwecke Fortbildungskurse einzurichten, ist eine dankbare Aufgabe für die Regierung. Wenn wir in dieser Weise die Vorbildung der Lehrer fördern, so kommt das der Volksschule und durch diese dem gesammten Volke zu gute. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Hoheisel (Zentrum) tritt für die geistliche Schulaufsicht ein.

Hierauf wird die mit Titel 1 (Seminare) des Kapitels Elementar-Unterrichtswesen verbundene Generaldebatte geschlossen und dieser sowie eine Reihe weiterer Titel bewilligt.

Auf die Bemerkung einzelner Abgeordneter, daß ihnen durch den Schlußantrag das Wort entzogen sei, erwidert

Präsident von Kröcher: Wenn das alle, die noch auf der Rednerliste stehen, sagen wollten, so würde das fast noch länger dauern, als wenn alle ausgesprochen hätten. (Heiterkeit.)

Als Präsident von Kröcher die Berathung über den Titel Präparandenanstalten eröffnet, erschallen Rufe nach Vertagung. Der Präsident bemerkt unter Heiterkeit des Hauses: „Aber meine Herren, der Abend ist ja einmal angebrochen," und ertheilt das Wort dem Abg. Geisler (Zentrum), der die Einrichtung der Präparandenanstalten kritisirt.

Abg. Ernst tritt für eine bessere Vorbildung der Lehrer ein.

Minister Studt erwidert, daß er auf die Lehrerbildungsfrage bei der dritten Lesung des Etats zurückkommen werde.

Hierauf wird die weitere Berathung des Kultusetats auf Montag 11 Uhr vertagt.

Schluß 10¼ Uhr.

Büchermarkt.

* **Kunstwart.** Herausgeber Ferd. Avenarius, Dresden. Verlag Georg D. W. Callwey, München (viertelj. 3 Mk., das einzelne Heft 60 Pf.). Inhalt des zweiten Februarheftes: Ginseppe Verdi. Von Richard Batka. — Schauspielersehnsucht. Von Ferdinand Gregori. — Musikalische Erziehung. 2. Von Georg Göhler. — Bilder in die Schulen! Von Paul Schumann. — Lose Blätter: Symphonie. Von Otto Ernst. — Rundschau: Hermann Almers. Max Messers „Der Traum vom Weibe". Kölner Blumenspielereien. Billige Bücher fürs Volk. Hamburger Theater. Verdis künstlerisches Testament. Der Meistergesang in Geschichte und Kunst. Wilhelm Trübner. Chodowieckis Todestag. Berliner Kunstausstellungen. Deutsch und welsch. — Notenbeilage: Mozart, Kanonischer Gesang. — Bilderbeilagen: Arnold Böcklin, Spiel der Najaden; Villa am Meer; Burg, von Piraten überfallen.

* **Alpine Majestäten und ihr Gefolge.** Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. — Monatlich ein Heft im Format von 45:30 cm. mit ca. 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. — Preis des Heftes 1 Mark. — Heft 1 (24 Folioseiten.) Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstraße 51 a. So ist nun auch auf deutschem Boden ein Bilderwerk unter dem Titel: „Alpine Majestäten und ihr Gefolge" begonnen worden, das die Bestimmung hat, die großen Sammel-Bestrebungen auch auf die alpine Landschaft zu erstrecken. Als vortheilhafte Neuerung tritt hier aber noch hinzu, daß das Verlagshaus sich nicht darauf beschränkt, schlecht und recht das Aussehen der zur Darstellung gelangenden Objekte durch deutlichen Druck wiederzugeben, sondern daß die herausgebende Firma, die Vereinigten Kunstanstalten in München, das Hauptgewicht darauf legt, tadellos künstlerische, auf der Höhe moderner Leistungsfähigkeit stehende Bilderdrucke zu geben. Das neue Unternehmen, das in monatlichen Heften zu je 1 Mark erscheint, einem Preise, der zu dem Gebotenen in umgekehrtem Verhältniß steht, hat bewiesen, daß es eine thatsächlich vorhanden gewesene Lücke ausfüllt und alle Naturfreunde werden dies durch lebhaftes Interesse für die Hefte zu schätzen wissen.

* Hunderttausend Broschen sollen dieser Tage gratis zur Vertheilung gelangen, und zwar durch die Verlagsbuchhandlung W. Vobach u. Co., Berlin und Leipzig. Die aufs feinste geprägte Brosche, in Altsilber mit vergoldetem Fond, stellt den weit bekannten charakteristischen Frauenkopf der „**Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen**" dar und bildet einen schönen Schmuck. Der Verlag von W. Vobach u. Co. in Berlin N. 4, Chausseestraße 39, giebt die Brosche allen jenen gratis, die ihm eine Karte mit den Unterschriften dreier neuer Jahres-Abonnenten auf die so beliebte „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen" übersenden. Der Preis für jedes wöchentlich erscheinende Heft dieser reichhaltigen illustrirten Familien- und Modenzeitung ist nur 20 Pf. Zu bestellen ist die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen" in jeder Buchhandlung und bei jedem Postamte.

* **Die Frühbeettreiberei der Gemüse,** auch Gurken, Salat, Radies, von Johannes Böttner, Chefredakteur des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau. Mit 84 Abbildnngen. Preis 2 Mark. Die Frühbeetgärtnerei ist noch ein sehr lohnendes Gebiet für alle, die einer kleinen Fläche guten Gartenlandes hohen Gewinn abringen wollen. Einsichtige Gemüsegärtner gehen immer mehr vom Anbau im freien Lande zur Kultur unter Glas über. Der Verfasser giebt werthvolle Anleitungen, wie man das kostbare Gartenland unter Glas auf das beste ausnutzen und ihm durch geschickte Eintheilung drei bis fünffache Ernten abgewinnen kann. Der Bilderreichthum (84 Bilder auf 112 Seiten) ermöglicht in Verbindung mit dem klaren Text auch dem Unerfahrensten nach dem Buche zu arbeiten. Das Buch erscheint zu einem sehr günstigen Zeitpunkt, denn jetzt muß mit den Vorbereitungen angefangen werden, wenn noch im März junges Grün im Frühbeet sprossen soll.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Schlosser Karl Nitschke, Prinzenthal, Emma Döring, Schwedenhöhe.

Geburten. Arbeiter Heinrich Karpo, Neu-Flötenau, 1 S. Arbeiter Arnold Albrecht, Schönhagen, 1 S. Schneidemüller Paul Hoffmann, Schönhagen, 1 T. Maurer Hugo Dieskubcik, Klein-Bartelsee, 1 T. Bäckermeister Rudolf Teßmer, Schwedenhöhe, 1 S. Eigenthümer Paul Lesnewitz, Jagdschütz, 1 S. Arbeiter Josef Lewandowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Josef Witek, Schwedenhöhe, 1 T.

Sterbefälle. Willy Blank, Lindendorf, 1 M. Wittwe Josefine Joppek, Klein-Bartelsee, 70 J. Zimmermann Anton Baranowski, Bleichfelde, 41 J. Veronika Gockowiak, Schwedenhöhe, 3½ M.

Die Motte in Polstermöbeln ist ein so weit verbreitetes Uebel, das weder durch Klopfen noch durch Anwendung der verschiedensten Insektenpulver mit Erfolg bekämpft werden kann. Die Hauptschuld daran trägt in den weitaus meisten Fällen die falsche Herstellungsweise und die Verarbeitung nicht geeigneter Polsterzuthaten. Will man ein Polster und dadurch den Ueberzug mit Erfolg vor Mottenfraß schützen, so ist außer der richtigen Wahl und Zusammenstellung der Polsterzuthaten ein gegen Motten präparirter Futterstoff direkt unter dem Ueberzuge zu verwenden, und zwar so, daß überall da, wo Ueberzug ist, innen und außen des Sophas resp. Sessels sich der präparirte Futterstoff darunter befinden muß.

Polstermöbel nach angeführter Methode, mit dem eigens gegen Motten chemisch präparirten, gesetzlich geschützten Futterstoff, fabrizirt nur die Möbelfabrik **Otto Pfefferkorn** in **Bromberg.** (204

Handelsnachrichten.

Berlin, 9. März. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) In dieser Woche entwickelte sich für Kartoffelfabrikate eine regere Geschäftsthätigkeit und konnten Waareninhaber erhöhte Preise durchsetzen.

Es sind zu notiren:

Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M., Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M., IIa. Kartoffelmehl 14,50—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 9,40 M., Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin 9,40 M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillair-Syrup 22,00 bis 22,50 M., Export- 23,00—23,50 M., Kartoffelzucker, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillair 22,00—22,50 M., Rum-Kouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (kleinstück.) 35,00—36,00 M., do. (großstück.) 36,00—37,00 M., Hallesche und Schlesische 39,00 — 40,00 Mark, Schabestärke 30—34 Mark, Maisstärke 29,00—33,00 M., Reisstärke (Strahlen-) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partieen von mindestens 10000 Kilogramm.

Waarenmarkt.

Königsberg, 9. März. Weizen unverändert, hochbunter — M., bunter 756 Gr. 150 M., rother mit Roggen — M., Sommer- — Mk. — Roggen besser, inländ. gehandelt per 714 Gr. jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu reguliren, 126,50, wack mit Gernch 125,50, vom Boden 124,50, schwerer 126,50, M., mit Beiladung — M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per To. zu reguliren, — M. per Tonne. — Mais — M. — Gerste große 120, 123, 125, 127 M. — Hafer unverändert, inländ. 118, 124, 125, 125,50 126, fein 128, Gemenge 116 M. — Erbsen weiße 145 M., graue alte Peluschken 135 M., grüne 181, große 150 M. — Bohnen Pferde- 131 M. — Wicken 144, 150, 153, große nicht trocken 150 M. — Wetter: Trübe. — Wind: O. — Thermometer: + 3 Grad Reaumur.

Magdeburg, 9. März. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Sack 9,85—10,15. Nachprodukte 75 Proz. o. S. 7,60—7,85. Ruhig.*) Kristallzucker I. m. S. 28,95. Brotraffinade I. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Sack 28,45. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,05 Gd., 9,10 Br., per April 9,07½ Gd., 9,12½ Br., per Mai 9,20 bez., 9,17½ Gd., per August 9,37½ bez., 9,40 Br., per Oktober-Dezember 9,00 Gd., 9,10 Br. — Matt.

*) Kornzucker geringerer Qualität vernachlässigt.

Hamburg, 9. März. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holstein. loco 154—160. — Laplata 135—138. Roggen stetig, südr. ruhig, März-April-Abl. 108 bis 110, do. 110—112, mecklenburgischer loco 140 bis 150. — Mais stetig, 105,50. Laplata 84. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 56,00. Spiritus (unverst.) still, per März 17,00, per März-April 15⅝, per April-Mai 15⅝, per Mai-Juni —,—. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,10. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 9. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 62,00, per Mai 59,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 9. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco steigend, per April 7,61 Gd., 7,62 Br., per Oktober 7,71 Gd., 7,72 Br. — Roggen per April 7,48 Gd., 7,49 Br., per Oktober 6,68 Gd., 6,69 Br. — Hafer per April 6,25 Gd., 6,26 Br. — Mais per Mai 1901 5,21 Gd., 5,22 Br., do. per Juli 5,32 Gd., 5,33 Br. — Kohlraps per August 12,60 Gd., 12,70 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 9. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 18,65, per April 19,00, per Mai-Juni 19,35, per Mai-August 19,70. — Roggen ruhig, per März 14,65, per Mai-August 14,75. — Mehl matt, per März 23,90, per April 24,15, per Mai-Juni 24,70, per Mai-August 25,10. — Rüböl ruhig, per März 63,75, per April 62,00, per Mai-August 56,00, per September-Dezember 55,00. — Spiritus ruhig, per März 29,00, per April 29,25, per Mai-August 30,00, per September-Dezember 31,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 9. März. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

Amsterdam, 9. März. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, — Roggen loco auf Termine behauptet, per März 128, Mai 129.

London, 9. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bedeckt.

New-York, 9. März. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8⅞, do. für Lieferung per März 8,51, do. Lieferung per Mai 8,51. — Baumwollepreis in New-Orleans 8 11/16. — Petroleum Standard white in New-York 7,95, do. do. in Philadelphia 7,90, do. Refined (in Cases) 9,00, do Credit Balances at Oil City 128. — Schmalz Western Steam 7,90, do. Rohe u. Brothers 8,00. — Mais Tendenz stetig, per März 48½, do. per Mai 46½, do. per Juli 45½. — Weizen Tendenz stetig. — Rother Winterweizen loco 80⅝, Weizen per März 79½, do. per Mai 79⅞, do. per Juli 79⅜, do. per September —,—. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅛. — Kaffe fair Rio Nr. 7 7½, do. Rio Nr. 7 per April 6,00, do. per Juni 6,10. — Mehl Spring-Wheat clears 2,75. — Zucker 3½. — Zinn 26, 30. — Kupfer 17, 00. — Speck loco Chicago short clear 7, 65, Pork per Mai 14, 90.

Nachbörse. Weizen per Mai 80 (⅛ c. höher).

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 844 425 Dollars gegen 10 954 867 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 318 230 Dollars gegen 2 700 458 Dollars in der Vorwoche.

Die Goldausfuhr in der vergangenen Woche betrug 17 180 Dollars, die Silberausfuhr 1 234 050 Dollars, letztere für London.

Geldmarkt.

Berlin, 9. März. Die Börse eröffnete auf den verschiedenen Gebieten in nicht übereinstimmender Haltung. Während im allgemeinen, namentlich für die von der internationalen Spekulation abhängigen Effekten, feste Haltung herrschte, lagen die Montanwerthe anfänglich matt. Alle aber hatten das wieder gemeinsam, daß die Umsätze mit Ausnahme weniger besonders bevorzugter Effekten nur beschränkte Ausdehnung gewannen. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz generell fester und auch der Verkehr etwas belebter.

Von den österreichischen Arbitragepapieren lagen Kreditaktien und Franzosen auf fortgesetzte Wiener Käufe fest, Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 219—18,60 bez. Franzosen 146,60—40 bez. Lombarden 25,25 bez. Meridional 136,20 bez. Mittelmeer- 99,70 bez. Warschau-Wiener —,— bez. Buenos-Aires 39,50—⅜ bez. Diskonto-Kommandit 185,60—25 bez. Darmstädter Bank 134,75 bez. Nationalbank für Deutschland 128,25 bez. Berliner Handelsgesellsch. 152,50—40 bez. Deutsche Bank 209,00—8,90 bez. Dresdener Bank 151,10—51 bez. Dortmund-Gronau 157,25—7 bez. Lübeck-Büchener Eisenbahn —,— bez. Marienburg-Mlawkaer 74,75 bez. Ostpreußische Südbahn 93,00 bez. Gotthardbahn 167,50 bez. Jura-Simplonbahn — bez. Schweizer Zentral 162,25 bez. Schweizer Nordostbahn 114,25 bez. Schweizer Union —,— bez. Transvaal 213,50 — 25 bez. Canada-Pacific Eisenbahn 88,90 bez. Northern Pacific prf. 87⅝—75 bez. Luxemburger Prince Henry 108,40—20 bez. Hamburg-Amerika-Packetfahrt 129,60 bez. Norddeutscher Lloyd 117,40 bez. Dynamit-Trust 160,25 bez. Italienische Rente 96,20 bez. Spanier 72,25 bez. Türkenloose 115,25 bis 15—15,25 bez. Gd. 4½proz. Chinesen 82,70 bez. — Tendenz: Ungleichmäßig.

Frankfurt a. M., 9. März. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 219, 10, Franzosen —, —, Lombarden 25, 35, Gotthardbahn 167, 05, Deutsche Bank 208, 75, Dresdner Bank —, —, Diskonto-Kommandit-Antheile 185,00, Helios 77,00, Schweizer Zentralbahn 167,80, Schweizer Nordostbahn 113, 95, Schweizer Union —, —, Schweizer Simplonbahn —, —, Italiener —, —, Laurahütte 201, 30, 1860er Loose 142, 40, Anatolier 85, 20. — Still.

Wien, 9. März. Ungarische Kreditaktien 703, 00, Oesterreichische Kreditaktien 692, 50, Franzosen 684, 00, Lombarden 106, 00, Elbethalbahn 502,00, Oesterreichische Papierrente 98, 70, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 93, 65, Marknoten 117, 46, Bankverein 497, 00, Tabakaktien 298, 00, Länderbank 425, 00, Türkische Loose —, —, Buschtierader Littr. B. 1175, Brüxer —, —, Alpine Montan 463, 50. — Fest.

Paris, 9. März. 3proz. Rente 102,37½, Italiener 95, 85, Spanier äußere Anleihe 73, 15, Türken 24, 57½, Türkenloose 118, 00, Ottomanbank 550, 00, Rio Tinto 1532, Suezkanal-Aktien 3700, 3prozentige Portugiesen 25, 30. — Fest.

Wollmarkt.

Antwerpen, 8. März. Angeboten 1326 Ballen Buenos Aires, 1703 Ballen Montevideo, 34 Ballen Rio Grande. Verkauft 422 Ballen Buenos Aires, 946 Ballen Montevideo, 34 Ballen Rio Grande. Preise unverändert.

Berlin, 9. März. Städtischer Schlachtviehmarkt (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Es standen z. Verkauf: Rinder 5339, Kälber 1196, Schafe 11759 Schweine 7091. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

	Mk.
Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	62—65
2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem.	57—60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52—53
4. gering genährte jeden Alters	48—51
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachwerths	59—62
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	54—58
3. gering genährte	46—50
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	50—52
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	47—49
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	44—46
4. gering genährte Färsen und Kühe	38—42
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	70—72
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	58—62
3. geringe Saugkälber	50—54
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	34—45
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	54—62
2. ältere Masthammel	49—56
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	46—48
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer	58
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	59
c) fleischige	55—57
d) gering entwickelte	52—54
e) Sauen	53—54

(Für 100 Pfd. m. 20% Tara)

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Das Rindergeschäft wickelte sich schleppend ab und bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wurde fast geräumt. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 9. März.

Wild p. ½ kg		Enten, p. Stck.	1,00—2,80
Rothwild I	0,40—0,45	Hühner, alte p. Stck.	0,80—2,20
do. leicht	—	Hühner, jung. p. St.	0,40—0,90
Damwild I	0,45—0,50	Tauben	0,50—0,80
Rehwild I	0,50—0,95	Butter.	
do. II	—	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Wildschweine	—	Ia p. 50 kg	104—108
Hasen	—	IIa do.	98—102
do. kleinere	—	Abfallende	90—95
Geschlacht. Geflügel		Landbutter	80—85
Gänse junge, p. St.	—	Eier p. Schock.	
do. per ½ kg	0,56	Frische Eier	—

THEE-MESSMER
wird in 100 000 Familien täglich getrunken. Probepackete 60 u. 80 Pfg. Zu haben bei **Gebr. Nubel,** Bromberg, Telophon No. 7. (70

Inowrazlaw-Argenau-Thorn.

	Schn.-Z. 1–3	Pers.-Z. 1–4	Pers.-Z. 1–4	D-Zg. 1–3	Pers.-Z. 1–4	Pers.-Z. 1–4
Inowrazlaw Abg.	5.20	9.11	12.54	3.34	5.55	9.44
Argenau	5.35	9.32	1.15	.	6.17	10.04
Thorn Ank.	5.55	9.58	1.40	4.02	6.45	10.30

Thorn-Argenau-Inowrazlaw.

	Pers.-Z. 1–4	Pers.-Z. 1–4	D-Zg. 1–3	Pers.-Z. 1–4	Pers.-Z. 1–4	Schn.-Z. 1–3
Thorn Abg.	6.39	11.48	12.49	3.28	7.15	11.04
Argenau	7.05	12.14	.	3.56	7.47	11.26
Inowrazlaw Ank.	7.25	12.34	1.22	4.15	8.09	11.40

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Zeiten sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Berliner Börsenbericht vom 9. März

Bank-Diskonto. Berlin 4½ (Lomb. 5 resp. 5½). Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Lond. 4. Paris 3. Petersb. 5½. Wien 4. It. Pl. 5 pC.

Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,25 M. 100 Frcs. = 80 M. 1 Guld. öst. W. = 2 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Preußische und deutsche Fonds.

Dt. Reichs-Anl.	3½	98,25b
do do.	3	88,60b
Pr. cons. St.-Anl	4	—,—
do. do. do.	3½	98,b
do. do. do.	3	88,40G
Staats-Schldsch.	3½	—,—
Berl.St.Obl.abg.	3½	99,G
Bromb.St.-A.99	3½	92,30b
Pos. Prov.-Anl.	3½	93,90b
do. do. do.	3	—,—
Provinzial-Pfandbriefe: Berlin.Pfdbr.	4	105,G
do. do.	3½	97,60b
LandschZentr.	3½	95,90b
Kur- u. Neum.	3½	96,50b
Ostpreußische	3½	96,10G
do.	3	85,60G
Pommersche	3½	95,80G
do.	3	—,—
Posensche neu	4	101,75G
do. do.	3½	95,75B
Schles. neue	3½	—,—
do. do.	3	87,90G
Westpreuß.	3½	95,20b
do. landsch.	3	—,—
Renten-Briefe: Posensche	4	102,40G
do.	3½	94,90G
Preußische	4	102,25G
Sächsische	4	102,30G
Bad.Pr.-A. 1867	4	146,25b
Baier.PrämAnl.	—	154,40bG
Br.Pr.-A.20 Th.	4	130,20b
KölnMind.Pr.A.	3½	132,80bB
Hambg.Pr.-A.66	3	132,70b
Lübecker Pr.-Anl.	3½	126,bG
Meining. L. 7 Fl.	—	25,50b
Oldenb. L. 40Th.	3	135,75b

Hypotheken-Pfdbriefe.

Dt.Grdsch.-R.O.	4	43,bG
do. do. do.	3½	42,25bG
do. unk. b. 1904	4	—,—
VII. VIII. u.1906	3½	—,—
Dt. Hyp.-Pfdbr.	4	97,60bG
do. do.	3½	90,G
Goth.Pr.-Pfbr.I.	3½	118,75G
do. do. II.	3½	109,30G
Hbg. H.-Pf. 1905	3½	90,bG
Mein.Hyp.-Pfbr.	4	98,bG
Mitt.Grundr.III	4	98,60bG
Pomm.HypV.VI	4	86,40bG
do. unk.bis 1904	4	86,40bG
do. do. 1906.	4	86,40bG
do. . . do.	3½	82,60bG
PrCentrb.u.1900	4	—,—
do. unkb. 1900	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Comm.-Ob.I	3½	93,40bG
Pr.Bd.-Pfbr.100	4	98,G
Pr.Hyp.-Akt.-Bk.	4	81,G
do. unk.b. 1905	4	81,G
do. do. 1905	3½	73,10G
P.Pf-B.u.b.1905	4	97,bG
do. (XVII.) 1905	3½	90,50bG
do. (XVIII) 1908	3½	90,75bG
do. (XVIII) 1908	4	98,50bG
do. (XIX) 1909	4	98,50bG
do. (XX u. XXI) 1910	4	98,75G
do.Pf.-C.-O.1907	3½	92,10G
do.Comm.II 1910	4	—,—
do. Kleinb. b.1904	3½	92,G
StettinN.-Hypbk.	4	—,—

In- u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

Berg.-Mk.III.A.B	3½	96,10bG
Anat.Eisenb.-Ob.	5	100,bG
Italienische(gar.)	3	58,80bB
do. Sicilianische	4	93,G
Itl. Mittelmeerb.	4	94,10G
Sardinische(gar.)	4	—,—
Portugies. (gar.)	3	65,25bG
Gal. Karl-Ludw.	4	96,10G
Kasch.-Oderbg(g.)	4	—,—
do. Gold	4	98,G
Kronpr. Rud.-B.	4	96,40G
Mex.St.-Eb.-Ob.	5	—,—
do do. kl.	5	—,—
Oest.Fr.Stb. alte	3	90,90G
Südöst.B., Lomb.	3	74,20bG
Denv. u. Rio Gr.	4	—,—

Eisenb.-Stamm-Aktien.

	lwj	zf	
Frankf. Güterb.	5½	4	—,—
Gotthardbahn	6	4	168,G
Kasch-Oderberg	4	4	—,—
Marienb.Mlaw	2¾	4	74,90b
Ostpr. Südbh.	3	4	92,70b
Raab-Oedenbg.	1	4	28,40b
Schweiz. Ctrlb.	9⅗	4	—,—
Südöstr.St.(L.)	⅖	4	25,50b
Warschau-Wien	26[illegible]	4	290,50b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten*)

	lwj	zf	
Marienb.Mlaw	5	4	112,90G
Ostpr. Südbhn.	5	4	—,—

*) Keine Verpflichtung zur Nachzahlung von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.-A.	5	87,bG
do. innere	fr.	72,b
do. kleine	fr.	72,b
Gr. A. 81 u. 84.	5	39,bB
do. c. Goldr.	4	32,bG
Ital. Rente gr.	5	96,25bG
do. kl.	5	96,25bG
Lissab.St.-Anl.	*4	—,—
Mexicaner	6	97,80G
do. 100	6	98,70b
Oesterr. Goldr.	4	100,60G
do. Silberr.	4⅕	98,60G
do. 1860er L.	4	142,40bG
do. 1864er L.	—	363,50b
Portug.St.-Anl.	fr.	38,50bG
Rumän. Rente	5	—,—
do. fund. Anl.	5	—,—
do. amort. do.	5	87,50b
do. do. do.	4	73,40b
Russische 1880 A.	4	100,20bB
do. 1889 do.	5	—,—
do. Pr.-A.1864*	5	—,—
do. do. 1866*	4	—,—
do. Boderd.Pf.*	5	—,—
do. do. do.	4½	—,—
Stckh. H.-Pf. 85	4½	—,—
Serb. R. amort.	4	64,25bG
Türk.400-Fr.-L.	fr.	114,90b
Ungar L.100 Fl.	—	—,—
do. Goldrente	4	—,—

Die mit einem * versehenen russischen Effekten unterliegen der 5prozentigen Couponsteuer.

Bank-Aktien.

	lzj.	z.	
Berl. Kassenver	8⅔	4	—,—
do.Handelsges.	9½	4	152,50b
Bresl.Disk.-B	7½	4	95,50G
Darmst.Bank	7	4	—,—
Deutsche Bank	11	4	208,75bG
do.Genossensch.	6	4	107,25G
Disk.-Komm.	10	4	185,50b
do. ult.	—	-	185,90b
Dresd. Bank	9	4	151,10bG
Goth. Privatb.	7½	4	126,75G
do. Grundkr.	7	4	120,75bG
do. junge	4	4	—,—
Oest.Kr.-A.ult.	11	4	219,b
Ostb. f.H. u.G.	7	4	110,80G
Pomm H.-B.	7	4	81,30bG
Pr. B.-Kr.-A.	7	4	135,50bG
do. C.B.-Kred.	9	4	157,80G
do. Hyp.-A.-B.	6½	4	20,bG
do. Pfdbr.-B.	6½	4	119,25bG
Reichsb.-Anth.	10	4	148,bG
Schl. Bankver.	7½	4	140,50G

Bergwerk- und Industrie-Papiere.

	letzj	zf	
Ahrens Moabit	—	4	—,—
Böhm.Brauh.	11½	4	210,G
Patzenhofer	12	4	199,25bG
Schultheiß	14	4	229,bG
Allg. B.-O.	10	4	184,bG
B.-Ch.Str.B.	3	4	143,50b
Boch. B. L. C.	0	4	26,10bG
do. Gußst.	—	4	137,75bG
Danz. Oelm.	0	4	8,10bG
Eckert, M.-F.	6	4	91,30bG
Flöther do.	9	4	88,bG
Gr. Berl. Strb.	10½	4	223,bG
Hibernia	12	4	179,40b
Inowr. Salz	4½	4	127,50bG
Laurahütte	—	4	202,90b
do. ult.	—	4	202,25b
O.-S. Eis.-B.	9	4	117,75bG
Pomm. M.-B.	—	4	—,—
Schles. Zinkh.	27	4	322,25bG
Schwartzk. M.	—	4	198,75bG
Stett. Vulkan	12	4	197,bB
Zuckf. Kruschw.	—	4	234,G

Wechsel-Kurse.

Amstd. 100 Fl.	8T.	169,15B
do. do.	2Mt.	168,30G
Brüss. 100 Fr.	8T.	81,10B
do. do.	2Mt.	80,70G
London 1 Lstrl.	8T.	20,445 G
do. do.	3Mt.	20,265G
Paris 100 Fr.	8T.	81,15bB
do. do.	2Mt.	80,80G
Wien öst.100Fl	8T.	85,10bB
do. do.	2Mt.	84,40G
Petersb. 100R.	3W.	—,—
do. do.	3Mt.	213,30bG
Warsch.100Sr.	8T.	215,85G

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten pro Stück	9,71b
Sovereigns pro St.	20,43bG
20 Francs-Stücke	16,255b
Dollars, Gold	—,—
Imperials per Stück	—,—
do. pro 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,46b
Französische Bankn.	81,20b
Oesterreich. Bankn.	85,20bB
do. Silbergl. G.	85,20bB
Russische Banknoten	216,10b

Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an Gott meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Nichte und Tante

Alma Schaefer

geb. Grawunder

im Alter von 27 Jahren und 10 Monaten, welches um stille Theilnahme bittend anzeigen (2081

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 10. März 1901.

Am 10. März, 10½ Uhr vormittags, verschied nach langen Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der Privatier (2044

David Ephraim

im 92. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen zeigt dies um stille Theilnahme bittend an

Moritz Ephraim.

Bromberg, den 10. März 1901.

Die Ueberführung der Leiche findet Mittwoch Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause Bromberg, Bärenstrasse 4, aus statt; die Beerdigung in Exin am selben Tage nachmittags 3½ Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die Wittwe

Auguste Blavier

geb. Lehfeldt

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Eugenie Schroeder geb. Blavier.

Rudolf Schroeder, Lehrer.

Schleusenau, 9. März 1901.

Die Beerdigung findet zu Bromb. am Mittw. um 2½ Uhr von d. Leichenhalle des evang. Kirchhofes aus statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere Herrn Pastor Hildt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Bromberger Landwehr- u. Werkstättenverein sagen ihren **tiefgefühltesten Dank.** (2061

Ernestine Haak und Kinder.

Schleusenau, 11. März 1901.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Tode unserer theuren Entschlafenen, der verwittw. Hauptsteueramts-Rendant (213

Frau Auguste Kuntzenheimer

entgegengebracht sind, sowie Herrn Superintendenten Saran für die trostreichen Worte am Sarge, spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen

innigsten Dank

aus. **Emma Kuntzenheimer.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Scheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Händler und den Grabgesang des Gesangvereins „sine cura" sowie für die zahlreiche Betheiligung seiner lieben Freunde und Kollegen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

2058) **Frau Weisskelder.**

Verloren Goldgürtel mit Metallkleeblatt.

Abgabe erbeten gegen Belohnung **Schleinitzstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Die Beleidigung, die ich Herrn **Sadebaum** zugefügt, nehme ich hiermit reuevoll zurück. **Anastasia Finger,** Schwdh.

Die Beleidig., die ich der Fr. **Schramm** zugefügt, nehme ich hiermit reuevoll zurück. Schwedenh., 8./3. **Anast. Finger.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir aus Anlaß des Ablebens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Eigenthümers

Karl Wuttke

zu Theil wurden, insbesondere dem Herrn Pastor Fuß für die trostreichen Worte am Grabe desselben, sowie den Mitgliedern des Fordoner Landwehrvereins sagen wir auf diesem Wege unseren (149

tiefgefühltesten Dank.

Wittwe Wuttke nebst Kindern.

Fordonnek.

Verlobt: Frl. Magdalena Köster mit Hrn. Dr. med. Richard Freitag, Magdeburg.

Verehelicht: Hr. Fritz Topf mit Frl. Martha Zierau, Magdeburg.

Gestorben: Hr. Carl Schröder, Tempelhof. — Hr. Gustav Wuttke, Glogau. — Hr. Friedr. Wendel, Magdeburg. — Hr. August Hannesen, Charlottenburg. — Hr. Wilhelm Schmidt, Schönhausen (Elbe). — Frau Veronika Otto, Glogau. — Frau Emilie Ebeling geb. Bauer, Magdeburg. — Fr. Anna Friede geb. Klaer, Magdeburg.

Strohhüte

werden in bekannt. Güte gewaschen, gefärbt und modernisiert bei (2054

Marie Dettmer, Wallstr. 14.

Geldmarkt

10—15000 Mark

zu 5% auf ein großes Grundstück zur 2. Stelle v. sof. oder 1. April gesucht. Offerten unter **M. B. 2** a. d. Geschst. d. Zeitg. abzugeben.

Suche von sofort oder 1. April

1200 Mark

auf sichere Hypothek. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4000 Mark

auf städt. Grundstück zur 2. Stelle vor 14 000 Mk. z. 1. 4. von pünktl. Zinszahler gesucht. Gefl. Off. unt. **W. K.** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

3000 und 6000 Mark

zur 1. Stelle auf 2 Grundst. ges. Off. u. **H. 200** an die Gschst. erb.

Capitalisten.

Das von einigen Hypotheken-Instituten bekannt gewordene Geschäftsgebahren hat zur Genüge gelehrt, daß vor allem jeder Capitalist **eigener** Herr über sein Capital bleiben muß, um vor Verlusten geschützt zu sein. Die **Deutsche Darlehen- u. Kautions-Bank, Berlin W. 35,** hat mit ihrem neuen Geschäftssystem einen Modus gefunden, nach welchem Capitalien nicht nur sicher, sondern auch vortheilhaft angelegt werden. Es liegt daher im Interesse eines jeden Capitalisten, sich vor Vergebung seiner Capitalien **gratis** u. **franco** Prospekte von obengenannt. neuconstituirten Bank zu verlangen.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich (45

erststellige Darlehne

auf **ländliche Besitzungen** und **städtische Hausgrundstücke** zu zeitgemässen Bedingungen. Provision ist an mich **nicht** zu zahlen.

Albert Beckert, Bankgeschäft.

Verein junger Kaufleute.

Wir erinnern an die rege Benutzung unserer (277

Theaterblocks.

Der Vorstand.

Fertige Trauerkleider

in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

Atelier

für einfache u. elegante

Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider ꝛc.

unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.

Gronowski & Wolff,

Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Zöglinge für den Kindergarten

werden jederzeit angenommen im **Fröbelschen Kindergarten** von **L. Corsepius,** konzess. Kindergärt. Schleusenau, Jankestraße Nr. 18.

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direction.

Herzliche Bitte.

Zu der bevorstehenden **Einsegnung** bitten wir unsere lieben Gemeindeglieder um freundliche Gaben an **Geld** oder **Kleidungsstücken** für unsere armen Konfirmanden. Die Pastoren:

Saran, von Zychlinski,

Gr. Bergst. 1. Verl. Rinkauerst. 1.

Händler, Lindenstr. 5.

Staemmler, Assmann,

Kaiserstraße 1. Viktoriastr. 11.

Chirurg. Instrumente

sowie Messer und Scheeren aller Art werden sauber, schnell und billig reparirt und geschliffen.

Friedr. Wilke, Friedrichstraße 48.

Die

Gewinnlisten

der

Marienburger Geldlotterie,

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Pens. nimmt auf u. **Unt.** in Kunstgesch., Litter., Franz. u. Engl. (b. i. Ausl. erl.) sonst. Schulf. erth. einz. u. i. Zirk. **Anna Rosenkranz,** staatl. gpr. Schulvorst. Hempelst. 11.

Ein Schüler findet gute **Pension** mit Beaufsichtig. der Schularbeit. **Lindenstraße 5,** part. links.

Ein jüngerer Gymnasiast

findet in Beamtenfam. **Pension.** Ueberwachung der Schularbeiten. Anfr. u. **S. 12** an d. Geschäftsst.

Lehrlinge finden gute koschere **Pension. Bärenstraße 4, II.**

Eine Schülerin findet (208

gute Pension,

auch mit Nachhilfestunden bei **Siegfr. Salomon,** Hofstraße 5.

Ein Pensionär

findet noch Aufnahme bei (211

Frau **Gustav Lewy.**

Junge Leute finden Kost und Logis, Ernststraße 13.

Technischer Verein.

Freitag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Großen Saale des „Civil-Kasino":

Oeffentlicher Experimental-Vortrag

über:

Neue Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität.

Gehalten von den Physikern **Clausen** u. **v. Bronk** aus Berlin.

Der heutige Stand des **Fernsprechwesens.** Das lautsprechende Telephon. Uebertragung von Gesprächen, Gesangs- und Orchester-Konzerten. (274

Die Erfindung des magnetischen **Fernphonographen** von **Waldemar Poulsen** mit Erläuterungen und Experimenten.

Telegraphie ohne Draht. Marconi. Zickler's lichtelektrische Telegraphie. **Schäfer's** elektrische Wellen-Telegraphie.

Experimente mit **Temperaturen über 3000 Grad.** Schmelz- und Glühversuche mit Thermit. Die Erzeugung künstlicher Rubinen.

Eintrittskarten, für Nichtmitglieder zum Preise von 75 Pf. der nummerirte Sitzplatz und 50 Pf. der Stehplatz und Logenplatz, sind bei Herrn Kaufmann **Schmidt,** Bahnhofstr. 9a zu haben.

Die schönsten Damen Kleiderstoffe

hervorragender Neuheiten in den neuesten Geweben und Farben erhalten Sie in größter Auswahl

am preiswürdigsten

bei (298

Gebr. Wolff.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nach erfolgtem Ableben unseres bisherigen langjährigen Vertreters, Herrn Kämmerer **R. A. Stenzel** unsere von demselben innegehabte **Agentur** in **Samotschin**

dem Brauereibesitzer Herrn Otto Crüger

in **Samotschin** übertragen haben. (148

Posen, im März 1901.

Die General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

C. Rapmund.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **Aufnahme von Versicherungs-Anträgen** für genannte Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Samotschin, im März 1901.

Otto Crüger.

---

16 Millionen Mark Baares Geld ist der Ausdruck des Betr. v. 8 größte Gewinnchancen bietenden Geldserie — Loosen.

Die 8 Gewinnziehungen enthalten folgende Haupttreffer:

520 000 Mark. 300 000 Mark. 170 000 Mark.
135 000 Mark. 120 000 Mark. 105 000 Mark.
85 000 Mark. 75 000 Mark u. s. w.

Nächste Ziehung am 1. April d. J.

Jedes Loos muß bei derselben entweder mit einem Haupttreffer oder mittleren, zum mindestens aber mit **500 Mk.** herauskommen, also größte Gewinnchancen.

Loosabschnitte gültig für die 1. Ziehung **4,50 Mk. 6,75 Mk. 13,50 Mk.** (1/300 1/200 1/100)

Bestellungen bald. durch Postanweisung oder Nachnahme erbeten

Bank- u. Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,

Berlin W., Steglitzerstraße 43. (87

Jedes Loos ein sicherer Treffer.

Metallwaaren-Fabrik von **Rudolf Haase,** Mauzstraße Nr. 8

liefert (487

jede Art Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke und Dampfmaschinen. Rohguß in Messing, Rothguß und Bronze in allen Legirungen zu soliden Preisen. Großes Lager fertiger Ventile und Hähne in Eisen und Metall.

Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.

Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen.

Arbeitsmarkt

Stellung als Beamter

sucht 1 jung. Landwirth a. g. Fam., der 2 Jahre bereits in einer Wirthschaft thätig gewesen. Näheres bei **Bohm,** Bromberg, Rinkstr. 32 b, II.

---

2 bis 3 tüchtige Tischler

können sich melden b. gutem Lohn.

Ostdeutsche Wagenfabrik

Schröttersdorf.

Mehrere

Schriftsetzer

finden bei tarifmäßiger Bezahlung von **sofort** Stellung.

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Bromberg.

Jüng. Dienstmdch. z. 1. April gesucht. Töpferstr. 18, 1 Tr.

Maurer nach Halle a. S.

In Halle herrscht unvernünftiger Arbeiter-Forderungen und einiger Arbeiter-Agitatoren wegen Streik. Arbeitswillige werden jedoch in jeder Beziehung von Seiten des Arbeitgeber-Verbandes und der Behörden geschützt. Der Lohnsatz beträgt 45 Pfennig pro Stunde. **Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. S., Mittelstr. 20,** stellt fortwährend fremde Maurer ein. Zureisende wollen ihre Ankunft schriftlich daselbst anmelden. Die Eingestellten erhalten Beschäftigung für die ganze Saison. (49

Putzdirectrice

(erste Kraft) (148

die besseren Putz flott und chic garnirt, bei **sehr hohem** Salair per sofort gesucht.

Helene Norden, Inowrazlaw.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bromberg u. Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich eine

Conditorei verbund. mit **Bäckerei**

Bahnhofstraße Nr. 16

eröffnet habe und bitte ein hochgeehrtes Publikum, mein junges Unternehmen durch gütigen zahlreichen Zuspruch unterstützen zu wollen. Ich werde bestrebt sein, nur gute und reelle Waare zu liefern.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fritz Werner,

2068) **Conditorei u. Bäckerei.**

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse etc. wird den Hausfrauen bestens empfohlen, um **auf billigste Weise, — wenige Tropfen genügen, —** augenblicklich alle fad schmeckenden Gerichte vorzüglich zu machen. Zu haben in Fläschchen v. 25 Pf. an bei **Emil Böttger, Jul. Schottländers Nachf.,** Colonialw. u. Delikt., Friedrichstr. 21. Ebenso empfehlenswerth sind **MAGGI's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pfg. für je zwei Portionen Fleisch- oder Kraftbrühe.

Continental PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung. Sinnreich in der Construction.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Dem geehrten Publikum der Stadt Bromberg und Umgegend gebe zur gefäll. Beachtung, daß ich einen

großen Posten durch Wasserschaden betroffene Waare

sowie (209

Herren- u. Damenstoffe zu spottbilligen Preisen

in kurzer Zeit räumen muß.

Hochachtungsvoll

Teofil Sypniewski,

Neuer Markt 3.

Fischhalle.

Bratzander u. Tafelzander

sind eingetroff., jed. Tag zu haben.

Molkenbrod,

gesund und kräftig, jeden Dienstag frisch eintreffend empfiehlt (213

A. Stachowski,

Friedrichsplatz 3.

Einige Faß Sauerkohl

abzugeben **Bahnhofstraße 63.**

Einen Posten starker Kisten

h. abzg. **I. Hirschfeld,** Posenerst. 29.

Ein gebr. **Kinderwagen** und **ein Stuhlwagen** sind zu verkaufen Verl. Rinkauerstr. 2 v. II l.

Eine leichte Federbritschke

zu verkaufen. **Bahnhofstr. 63.**

---

4 räd. starker Handwagen,

(a. f. Einsp.) zu verk. Elisabethstr 46

Ein gut erhaltenes (149

Billard

ist billig zu verkaufen.

B. Manke, Nakel (Netze).

Zu verkaufen **eine Wellenbadschaukel** u. **1 Kinderwagen** Viktoriastraße 8a, 1 Treppe

---

Restaur. z. Binnenschiffahrt

Kasernenstraße 4.

Dienstag, d. 12. März, abends 6 Uhr:

Großes Bockbierfest, Wurst- und Eisbeinessen

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung,** wozu alle Freunde und Bekannte nebst Familie ergebenst eingeladen werden. Achtungsvoll

2074) **W. Muhme.**

Kaiser-Panorama!!!

Danzigerstr. 23. — Diese Woche: **Der hochinteress. Feldzug 1870 71.**

Concordia.

(Direktor Eugen Bengs).

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Vorführung des interessanten Programms:

Paul Coradini, Little Fripp, Otanays.

Anfang 8 Uhr.

Frei-Konzert

der Spanischen Konzertkapelle

Vergnügungen

Heute Unterhaltungs-Abend bei Franke.

Rathskeller.

Dienstag, den 12. März cr., abends 8 Uhr:

Letztes Bockbierfest. Frei-Konzert.

Tadelloses Kuntersteiner Bockbier. (221

ff. Bockwürste, Kappen ꝛc.

Anerkannt gute Küche.

Stadt-Theater.

Dienstag: 12. März.

(zum 13. Male:)

Die Dame von Maxim.

Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.

Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch: **Keine Vorstellung.**

Donnerstag: **(Vorstellung zu kleinen Preisen:)**

Faust.

II. Abend; Gretchen-Drama.

Gedenket der darbenden Vögel!

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton Konzertberichte, Literatur ꝛc. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.